

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Nr. 25.

Erscheint jeden Wochentag Nachmittags 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

43. Jahrgang.
Sonntags, den 31. Januar.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1891.

Erlaß.

Die Einführung des Turnunterrichts betr.

Diejenigen Schulvorstände des hiesigen Schulaufsichtsbezirkes, welche bisher den Turnunterricht an den Schulen ihres Bezirkes nicht eingeführt haben, werden anzufragen aufgefordert, alsbald wegen Einführung dieses so nötigen, die Gesundheit und Gewandtheit fördernden Unterrichtes Beschluß zu fassen und den Erfolg **innerhalb längstens 4 Wochen**, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzuzeigen.

Hierbei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß die gesetzliche Regel des **obligatorischen** Turnunterrichts auch für einfache Volksschulen fortbauend Geltung hat, daß indessen das königliche Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichtes ermächtigt ist, von Einführung des Turnunterrichts, wo sich die hierzu nötigen Einrichtungen nicht treffen lassen, ganz oder doch zum Theil, z. B. was die Beschaffung kostspieliger Lehrmittel oder eines besonderen Turnplatzes betrifft, zu dispensiren, daß aber in solchen Fällen ausdrückliche, dahin gehende und gehörig begründete Gesuche von den Schulvorständen bei der unterzeichneten königlichen Bezirkschulinspektion anzubringen sind.

Freiberg, den 26. Januar 1891.

Königliche Bezirkschulinspektion.
Dr. Haberkorn. Dr. Winkler. Abg.

Bekanntmachung.

Die rückständige **Wassersteuer auf den 4. Termin vorigen Jahres** ist nunmehr bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung spätestens

Tageschau.

Freiberg, den 30. Januar.

Wie aus Friedrichsruh gemeldet wird, fand beim Fürsten v. Bismarck zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. des Deutschen Kaisers ein Dinner statt, zu dem alle Beamten des Fürsten und verschiedene Gäste geladen waren. Der Fürst erschien in großer Generalsuniform, mit dem Schwarzen Adlerorden und dem Orden pour le mérite und brachte den Toast auf Se. Majestät in warmen und herzlichen Worten aus.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die zweite Verathung des Reichshaushaltsetats beim Etat der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung fort. Bei der Fortsetzung der abgebrochenen Verathung des Ausgabtitels 1. nahm Abg. Münch (Df.) nochmals Gelegenheit, den vom Staatssekretär v. Stephan in die Debatte getragenen scharfen Ton zurückzuweisen. Unter den 234 um Ermäßigung der Telegrammgebühren petitionirenden Zeitungen befanden sich durchaus nicht lauter freisinnige Organe, sondern allein 204, die konservative und national-liberale Ansichten vertraten. So sehr die Ermäßigung des Portos für Druckfachen anzuerkennen sei, so bliebe doch noch übrig, die Nachnahme für Druckfachen zuzulassen. Die Briefbestellung auf dem Lande ließe sehr viel zu wünschen übrig, besonders würde das Briefgeheimniß durchaus nicht gewahrt, was bei der Einrichtung vieler Posthilfsstellen nicht wunderbar erscheinen könne. Auch die allgemeine Pünktlichkeit sei heute nicht mehr anzuerkennen. Direktor im Reichspostamt Fischer erwiderte, daß nach Herabsetzung des Druckfachenportos auch noch die Nachnahme für Druckfachen zuzulassen, schon deshalb nicht möglich sei, weil der geringe Raum des Umschlages für die notwendigen Bemerkungen des Absenders und der Postbehörde nicht ausreiche. Die Einrichtung von Posthilfsstellen sei ein neues Glied der Landpostbeförderung überhaupt und solle den Unterschied in der Beförderung, der sonst zwischen Stadt und Land notwendiger Weise hervortreten müsse, einigermaßen ausgleichen. Aber auch nach der Einrichtung der 11 000 Posthilfsstellen sei die Zahl der Landbriefträger noch verdoppelt worden. Abg. Graf Vehr (freik.) meinte, daß das Institut der Posthilfsstellen sich sehr gut bewährt habe. Für die Petition der Zeitungen könne er nicht eintreten, besonders nicht jetzt kurz nach einer erfolgten Herabsetzung der Drahtgebühren; außerdem gäbe es auch wohl noch viele andere Institute, bei denen mehr als bei den Zeitungen eine Herabsetzung der Gebühren im öffentlichen Interesse liege. Wohl aber könne in Erwägung gezogen werden, ob nicht die Bestellgebühr für Drahtmeldungen auf dem Lande von dem Absender vorausbezahlt und dann vielleicht auch etwas, etwa von 40 auf 20 Pf., ermäßigt werden könnten. Staatssekretär v. Stephan erklärte, daß die letztere Frage bereits früher oft Gegenstand von Verathungen innerhalb der Postverwaltung gewesen sei. Mit der Vermehrung der Telegraphenanstalten auf dem Lande verliere die Angelegenheit immer mehr an Bedeutung; nichts desto weniger würde man es erneut in Erwägung ziehen, ob nicht die Bestellgebühr herabgesetzt werden könne und ob man dann nicht auch den Absender zur Entrichtung derselben verpflichten könne. Abg. Hartmann (konf.) erklärte sich gegen die Petition der Zeitungen, welche sonst zum Theil nicht immer das öffentliche Interesse im Auge hätten und die Kenntniß und Würdigung der Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzgebung nicht genügend verbreitet hätten. Die Angriffe wegen des Herrn von Stephan gestern eingeschlagenen gereizten Tones müsse Redner zurückweisen, da Herr von Stephan, der von der freisinnigen Presse seit Langem als ein alternder, verächtlicher, die weitere Entwicklung des Verkehrswezens hemmender Beamter dargestellt sei und sehr wohl Ursache hätte, in gereizter Stimmung zu sein, der er gestern aber durchaus nicht übermäßigen Ausdruck gegeben. Abg. Volz (freif.) erklärte als einer der Redakteure der petitionirenden Zeitungen die

gestrigen Rathschläge des Herrn von Stephan, wie die Presse ihre Würde wahren sollte, zurückzuweisen zu müssen; das würde die freisinnige Presse schon selber zu thun wissen. Alsdann brachte Redner nochmals die übermäßige Begünstigung des Wolffschen Telegraphenbureaus durch die Postverwaltung zur Sprache und knüpfte daran Ausführungen, welche zeigten, daß die Zentralverwaltung der Postverwaltung durchaus nicht mehr auf der Höhe der Zeit stände. Abg. Richter (freif.): Ich will von der Sache sprechen, worüber ich noch einen besonderen Antrag stellen will, von dem Vertrag des Wolffschen Bureaus mit dem Reich. Alle Wolffschen Depeschen werden vor allen anderen Privatdepeschen befördert, als ob sie dringlich bezahlt wären. Staatssekretär von Stephan hat das zu verteidigen gesucht mit dem Hinweis, die Regierung habe ein Interesse an der Existenz dieses Bureaus und betont, es sei gewissermaßen ein öffentliches Interesse. Man könnte fast glauben, das Bureau sei eine Einrichtung der Regierung, das ist aber nur theilweise der Fall, denn es gehört einer Aktiengesellschaft. Das Privilegium des Wolffschen Bureaus besteht auf Kosten der Konkurrenzunternehmen und dieses Privilegium hat nicht nur für gewisse Vorkreise eine Bedeutung. Bedenken Sie, wenn das Bureau ein Telegramm in der Vorkreiszeit zwei Stunden früher erhält, als Andere, welche Spekulation damit gemacht werden kann. Abhängig von gewissen Vorkreisfirmen, kann es sich auch darin äußern, daß diese Telegramme entsprechend gefälscht sind. Jede Agitation, jede Kundgebung im Sinne der Regierung wird aufgebauscht mitgetheilt, jede andere Kundgebung aber unterdrückt und deshalb habe diese Institution einen ganz falschen Eindruck in der öffentlichen Meinung hervorgerufen. Ich erkenne zwar an, daß der Reichskanzler den Unjug der offiziellen Bureaus ganz außerordentlich beschränkt hat, und unter den jetzigen Telegrammen ist kaum ein Prozent, woran die Regierung überhaupt Interesse haben kann, ja ich behaupte, daß die Regierung überhaupt gar kein Interesse an einem solchen Bureau hat. Wenn aber ein solches Interesse der Regierung besteht, dann muß das Bureau auch als ein Regierungsorgan vor der Öffentlichkeit dastehen, wie der „Reichsanzeiger“. Jedenfalls haben wir in der Wolffsvertretung das Recht, diesen Vertrag genau kennen zu lernen und ihn genau zu prüfen. Ich beantrage daher, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage zur Kenntnisaufnahme den Vertrag mitzutheilen, wodurch der Aktiengesellschaft „Wolffs Bureau“ ein Vorrecht eingeräumt wird bei der Beförderung von Telegrammen. Auf Grund dieser Kenntnisaufnahme werden wir dann sehen, in welcher Weise es angezeigt ist, auf die Beförderung eines solchen Vorrechtes zu dringen. Nehmen Sie diesen Antrag an, dann wird der Vertrag vorgelegt werden. Geschieht das nicht, so besteht ein solcher Vertrag nicht, oder das Verhältniß ist so, daß es das Licht der Öffentlichkeit scheuen muß. Staatssekretär von Stephan: Diese Angelegenheit hat mit dem Post-Etat eigentlich nichts zu thun, sondern es könnte dieselbe viel eher bei dem Etat des Reichsamtes des Innern zur Sprache kommen. Es ist ein Irrthum, daß Vorkreisdepeschen dieses Bureaus ein Vorzugsrecht haben. Endlich habe ich mit keiner Silbe gesagt, daß ich selbst ein Interesse an dem Wolffschen telegraphischen Bureau habe. Abg. Dr. Gammacher (nat.-lib.) erklärte, die ganze Frage sei von so allgemeiner Bedeutung, daß er tief bedauern würde, wenn die Reichspostverwaltung diese Fehler nicht beseitigen wollte. Redner bemerkte sodann gegen den Abg. Conrad, es müsse dem Staatssekretär hoch angerechnet werden, daß er in der durchaus reicher Weise für die Aufbesserung der Beamtengehälter gesorgt habe. Was die Zeitungsbeiträge betreffe, so müsse man auch den finanziellen Ausfall berücksichtigen, der bei der gegenwärtigen Finanzlage schwer zu ertragen sei. Abg. Singer (Soz.) regte nochmals die Frage betreffs der Erhebung von Arbeitern in den widerrechtlichen Beamtenstand an. Direktor im Reichspostamt Fischer bestritt die Nichtigkeit dieser

Ausführungen. Abg. Zimmermann erklärte, er freue sich mit Herrn Richter bezüglich des Wolffschen Bureaus einer Meinung zu sein. Nun könne er Arm in Arm mit Herrn Richter die Börse in die Schranken fordern. Redner verlangte sodann die Ermäßigung der Arbeitszeit und eine wohlwollende Behandlung des Verbandes deutscher Postassistenten. Abg. Junz befragte nochmals die Herabsetzung der Telegraphengebühren. Abg. Heine bemängelte die Höhe der Nachnahmegebühren. Abg. Dechselhäuser brachte die Postpartassen zur Sprache und fragte an, ob die Wiedereinbringung einer bezüglichen Vorlage zu erwarten sei. Staatssekretär von Stephan erwiderte, er könne Namens der verbündeten Regierungen keine Antwort geben, da diese sich mit dieser Frage nicht beschäftigen hätten. Der Reichskanzler sei aber nicht abgeneigt, in eine wohlwollende Erwägung derselben einzutreten. Abg. Fock bat um Auskunft darüber, ob die weiblichen Beamten festangestellt seien und Pensionsberechtigung hätten. Direktor im Reichspostamt Fischer erwiderte, die Verhältnisse derselben seien unverändert. Abg. Richter wendete sich gegen die Anregung des Abg. Dechselhäuser betreffs der Postpartassen und bemerkte, der Reichskanzler werde sich mit einer solchen Vorlage eine Niederlage zuziehen. Bezüglich des Wolffschen Bureaus habe Staatssekretär von Stephan seine bezüglichen Ausführungen nicht widerlegt und sein Antrag richte sich an die Adresse des Reichskanzlers. An der weiteren Debatte über die Postpartassen nahmen die Abgg. Dechselhäuser, Aldermann, Richter und Graf Ballestrem Theil. Abg. Hartmann wünschte, daß der Antrag Richter einer Kommission überwiesen werde. Abg. Richter widersprach diesen Ausführungen und betonte, er habe von dem Reichskanzler die Vorlage des Vertrages verlangt. Der Vorschlag des Abg. Hartmann bezwecke die Verschleppung. Abg. Hartmann widersprach dem Abg. Richter, der seine Ausführungen wiederholte. Wenn dieser Vertrag die Öffentlichkeit nicht verberge, so möge der Reichskanzler dies dem Hause selbst mittheilen. Der Antrag Richter wurde sodann gegen die Stimmen der Konservativen und Reichspartei angenommen, die Verweisung desselben an eine Kommission aber abgelehnt.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Donnerstag die erste Verathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Vereinigung Helgolands mit Preußen vor. Abg. Peters begrüßte die Vorlage auf's Freudigste, sprach sich aber gegen die Errichtung eines eigenen Amtsgerichts auf Helgoland aus. Abg. Dr. Arendt (freik.) fand den für Helgoland gewährten Preis zu theuer. Herr Richter sei zwar über das Geschäft erfreut gewesen; aber da falle ihm das Wort Bismarck's ein, daß es ihm immer im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt bei einem Punkte begegnete. Die jetzige Regierung scheine diese Bedenken nicht zu haben. Richter habe auch gesagt, hoffentlich werde sich noch ein Inselchen gleicher Art finden, gegen das wir unsern Kolonialbesitz los werden können. Diesen Hohn weise er (Redner) hiermit zurück. In der Kolonialpolitik seien große Fehler gemacht worden, so hinsichtlich der Abgrenzung Kameruns und hinsichtlich der Inseln Batta und Wanda. Er sei der Ueberzeugung, daß auch der Aufstand in Ostafrika durch die Regierungsorgane verschuldet sei. Wenn diese Fehler auch noch unter die Amtszeit Bismarck's fielen, so sei er doch weit entfernt, diesem großen Staatsmann den schuldigen Dank zu versagen und sich der im Gange befindlichen Bismarck-Hege anzuschließen, die ein Ausfluß schweren Unthuns sei. (Beifall rechts.) Er möchte wünschen, daß an Stelle des alten Bismarck ein junger Staatsmann von gleicher Kraft eintrete. (Bewegung, Gelächter.) Eine starke Regierung sei heute nötiger als je. Die jetzige Regierung scheine nicht die nötige Energie und Entschlossenheit an den Tag zu legen; er rufe ihr zu: „Landgraf werde hart!“ Minister Herrfurth erwiderte, die Ausführungen des Abg. Arendt gehörten in den Reichstag. Bei der alsbald vorgenommenen zweiten Lesung des Entwurfs be-

bis zum 6. Februar a. c.
an die Klasse des Gas- und Wasserwerks abzuführen.
Freiberg, am 27. Januar 1891.

Der Stadtrath.
Dr. Böhme, Bürgermeister. Wbr.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Musikinstrumentenhändlers **Emil Richard Wüstner** in Freiberg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen

den **12. Februar 1891, Vormittags 11 Uhr**, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 35, anberaumt.
Freiberg, den 29. Januar 1891.

Nicolai,
Verichtschreiber des königlichen Amtsgerichts, Abth. II b.

Bekanntmachung.

Vom **Reichenbacher** Forstreviere sollen im Gasthause „zum Waldhause“ bei Obergruna **Donnerstag, den 12. Februar d. J., von Vormittags 10 Uhr an**, **Ruhhöfer** und **Freitag, den 13. Februar d. J., von Vormittags 1/2 10 Uhr an**, **Brennhöfer**,

aus den Abthlg. 2, 6-8, 10-12, 16-21, 34, 35, 37, 38, 39 und 44, zur Versteigerung gelangen. Speziellere Angaben enthalten die in den Schankstätten und bei den Ortsbehörden der umliegenden Orte aushängenden Plakate.

Königl. Forstrevierverwaltung Reichenbach u. Rgl. Forstrentamt Tharant,
am 29. Januar 1891.

antragte der Abg. Dr. Ritter die Errichtung eines eigenen Amtsgerichts für Segoland, welches dem Oberlandesgericht Kiel anzuschließen sei.

Zwei wichtige Kommissionsberatungen haben vorgestern Abend ergebnislos geendet. Die Kommission des Reichstags für die Zuckersteuer-Vorlage hat sowohl den Regierungsentwurf als alle Abänderungsanträge in zweiter Lesung verworfen.

Das Organ der Freikonservativen, das „Deutsche Wochenblatt“, sagt in einem Artikel der Sperrgelber-Vorlage der Regierung ziemlich unerbittlich Fehde an, indem es schreibt: „Im Ministerium ist seit vorigem Frühjahr nur eine Veränderung eingetreten — die Berufung Miquel's in das Finanzministerium.“

Wie die „Nordb. Allg. Zeitung“ vernimmt, wird der Chef des Generalstabes Graf Waldersee als Nachfolger des Generals der Infanterie von Leszczynski das Kommando des 9. Armeekorps übernehmen.

Aus Frankfurt a. M. wird verlässlich gemeldet: Es sind hier Fälschungen von Zehnpfennig-Marken entdeckt worden. Sie sind so vorzüglich hergestellt, daß selbst bei genauester Vergleichung mit echten Marken der Unterschied kaum auffällt.

Wie schon gemeldet, hat die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags bei sehr starker Befehung über die Frage der Waisefer dahin entschieden, daß den Genossen empfohlen werden soll, die Feier auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen.

Zur Kritik in Oesterreich wird berichtet: „Nachträglich verlautet, bei den der Auflösung des Reichstags vorausgehenden Verhandlungen des Kabinetts über die notwendige Entscheidung angesichts der politischen Lage habe der Finanzminister Dunajewski selbst die Auflösung des Hauses angeordnet.“

deutsche Großgrundbesitzer wird sich von den Deutsch-Liberalen nicht trennen und mit diesen ein gemeinsames Programm ausarbeiten, auf Grund dessen allein sie nach den Wahlen, falls die Regierung ihre Mitwirkung wünschen sollte, sich derselben nach Rekonstruktion des Kabinetts anschließen würden.

In der italienischen Deputiertenkammer beantragte bei der Beratung des angefeindeten Gesehentwurfs betreffend die Reorganisation der Präkturen der Deputierte Fortis die Vertagung.

Am Donnerstag hat die Beisehung des belgischen Thronfolgers stattgefunden. Der Leichenzug des Prinzen Baldwin setzte sich Vormittags 10 1/2 Uhr unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute der Todtenglocken in Brüssel von dem Palais

Um Millionen.

Von H. A. Green.

[27. Fortsetzung.] [Nachdruck verboten.]

Der alte Mann, welcher selbst jetzt in der Dämmerung noch auf seinem Lieblingsplatze saß, erwiderte auf ihre Frage, er habe zwei Männer hinein gehen sehen, der eine sei schnell an ihm vorbei gestürzt mit einem Bude in der Hand; gleich nach ihm sei der andere gekommen und ebenfalls in der Hausthür verschwunden.

Der Künstler sah betroffen aus; Gryce drehte seinen Stuhl nach oben und unterlegte den Beschlag.

„Wann sind die Männer wieder heraus gekommen?“

„Noch gar nicht,“ versetzte der Alte. „Ich sitze hier und warte auf sie; wenn sie wiederkommen, wollte ich sie fragen, was für ein Geschäft sie herführte.“

„Ein trefflicher Wächter,“ sagte Gryce spöttisch. „Es waren zwei junge Männer, nicht wahr?“ fuhr er zu dem Alten gewandt fort.

„Ja wohl, ja wohl. Nicht so fein wie Herr Degraw, aber ganz anständig.“

„Aha, ich verstehe. Kommen Sie, bester Freund, wir müssen weiter.“ Gryce stieg die Stufen hinunter. „Ihr Fenster geht nach Westen, wie ich sehe,“ bemerkte er. „Der zweite Mann wird dem ersten nachgesprungen sein, dort nach dem Baldfaum hin, der sich den Berg heraufzieht. Wir müssen sie laufen lassen, denn wir haben etwas Anderes vor.“

„Aber,“ sagte der Künstler, während sie die Straße nach dem Hotel hinunter gingen. „Wer ist der zweite Mann, oder vielmehr der erste, denn mir scheint, der Geheimpolizist ist ihm nachgekommen.“

„Kann es nicht jener Degraw gewesen sein?“

„Den habe ich in Fräulein Aspinnall's Haus verlassen.“

„Also einer seiner Helfershelfer, der einen Morbanfall ausführen wollte, welchen Byrd vereitelt hat.“

„Der Diener ist nicht Byrd, dabei bleibe ich,“ wiederholte der Künstler zuversichtlich.

Jetzt hatten sie das Gasthaus erreicht. Gryce trat allein ein, um mit dem Portier zu sprechen. Bald lehrte er wieder zu dem Künstler zurück.

„Weber Degraw noch sein Diener ist zu Hause,“ sagte er. „Das ließ sich erwarten. Ich gedenke hier zu bleiben, bis einer von ihnen wiederkommt. Was wollen Sie thun?“

„Ich bleibe gleichfalls. Hier draußen in der Halle ist es so dunkel, daß man sich leicht verbergen kann. Wenn Ihre Unterredung zu Ende ist und Sie mir etwas davon mittheilen können, finden Sie mich hier. Es wäre mir von großem Werth.“

„Das glaube ich Ihnen gern,“ meinte der Polizist. „Es ist mir ganz recht, wenn Sie bleiben. Aber reden Sie weder Degraw noch seinen Diener an. Wir haben es mit einer klugen Sache zu thun, bei der jede fremde Einmischung vom Uebel sein könnte.“

„Fürchten Sie nichts, ich rühre mich nicht aus meinem Winkel.“

„Das ist also abgemacht. Sie sollen weiter von mir hören.“

Er ging hinein und der Künstler machte sich auf eine lange Wartezeit gefaßt. Als es zehn Uhr schlug, erklangen die Töne eines angenehmen Baritons in der stillen Nacht; im nächsten Augenblick schritt Degraw's stattliche Gestalt durch die Vorhalle und verschwand in der vordern Eingangstür.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Ein Vermögen und ein Todtenbett

In atemloser Spannung harrete der Künstler der kommenden Ereignisse. Was ging jetzt in Degraw's Zimmer vor? War der Bösewicht verhaftet und würde Gryce bald mit den Beweisen seiner Schuld in Händen triumphirend vor ihm stehen? Es war sein sehnlichster Wunsch, auf dessen Erfüllung er jedoch kaum zu hoffen wagte.

Wohl widersetzte seiner Natur eine unedle Neugier, aber die Eifersucht beherriichte ihn völlig, er brante vor Begierde, den verhassten Nebenbuhler in der Erniedrigung zu sehen, damit seine Heuchelei und sein heimliches Verbrechen vor aller Welt offenbar werde.

Kaum zehn Minuten waren vergangen, seit sein Wideracher sich im Hause befand, als abermals Tritte vernehmbar wurden und eine Gestalt, in welcher er sogleich Degraw's Diener erkannte, vor seinen Augen nach der Thüre eilte. Hätte ihm nicht Gryce so dringend eingeschärft, sich ruhig zu verhalten, er würde schwerlich der Versuchung widerstanden haben, ihn anzureden, da er mancherlei wichtige Fragen an ihn in Bereitschaft hatte.

Der Ermahnung des Polizisten eingeengt, bezwang er sich jedoch, verbarz sich hinter dem wilden Wein, der den Eingang umrannte und ließ den Menschen vorbeigehen. Zu seiner Beruhigung überzeugte er sich ohnehin bald, daß derselbe nicht unbewacht sei, denn nur wenige Schritte hinter ihm kam ein zweiter Mann durch die Vorhalle, den der Künstler an seinem wiegenden Gang zu erkennen glaubte.

Während er sich noch in Vermuthungen erging, wie Gryce die Ankunft dieser Weiden aufnehmen werde, kam der erste der beiden Männer schon wieder herausgestürzt und rannte die Straße nach dem Bahnhof hinunter, wo man eben den einfallenden Zug pfeifen hörte. Kurz darauf eilte ihm sein Verfolger in derselben Richtung nach. Zugleich sah man an Thür und Fenstern des Hotels neugierige Gesichter erscheinen, die offenbar mit gespanntem Interesse beobachteten, welchen Ausgang die seltsame Jagd nehmen werde.

Auch der Künstler war noch ganz mit diesem Vorgang beschäftigt, als er sich plötzlich an der Schulter berührt fühlte und eine leise Stimme ihm ins Ohr flüsterte:

„Wünschen Sie Herrn Degraw's Geschichte mit anzuhören? Sie ist sehr sonderbarer Art.“

Unberührt folgte der Künstler dem voranschreitenden Gryce die Treppe hinauf, wobei er ihm eifrig zuraunte: „Draußen gehen merkwürdige Dinge vor. Degraw's Diener flieht in größter Hast vor einem Manne, der ihn schon in's Haus hinein verfolgt hatte. Jetzt sind Beide nach dem Bahnhof hinunter gelaufen.“

„Was Sie nicht sagen! Nun, Byrd ist flint auf den Weinen, er wird schon Mittel und Wege finden, ihn zu fangen. Kommen Sie nur mit mir!“

Sie traten in ein geräumiges, schön möbirtes Zimmer im ersten Stock, es mochte wohl das beste im ganzen Hause sein. Dort fanden sie Degraw aus Cleveland ihrer wartend. Er empfing den Künstler mit so ruhiger würdevoller Haltung, daß dieser sich höchlich darüber verwunderte; noch mehr wuchs aber sein Staunen, als er das ehrerbietige Benehmen des Geheimpolizisten jenem gegenüber bemerkte.

„Ich brauche die Herren wohl nicht einander vorzustellen?“ sagte Gryce sich verbeugend, während der Andere den Künstler nicht ohne Wohlwollen betrachtete und als höflicher Wirth Stühle herbeifolte und seine Gäste zum Sitzen einlud. Entweder hatte ihm Gryce den Zweck seines Besuchs noch gar nicht mitgeteilt, oder das Blatt mußte sich vollständig geendet haben, denn von Verhaftung oder auch nur von Argwohn schienen hier nicht mehr die Rede zu sein.

Jetzt nahm der Polizist das Wort:

„Herr Degraw hat mir gestattet, Sie herbeizurufen,“ sagte er, „da er uns wichtige Enthüllungen zu machen hat. Ihr Verkehr mit ihm ist zwar bis jetzt nicht der angenehmste gewesen, aber meine Mittheilungen haben ihn überzeugt, daß Sie überreichlichen Grund hatten, ihm zu mißtrauen. Demzufolge betrachtet er Sie nicht länger als persönlichen Feind, sondern als Lebensgefährten, denn Sie tragen nicht nur den gleichen Namen, Sie haben auch ähnliche Erfahrungen gemacht. Alle Beide sind Sie auf eine irthümliche Beschuldigung hin von der Polizei verhaftet worden, was der Inspektor und ich auf das Tiefste beklagen müssen.“

Bei dieser völlig unerwarteten Wendung der geheimnißvollen Angelegenheit, mußte der Künstler kaum mehr, ob er wache oder träume: „Dann müssen Sie wohl einen dritten Samillon Degraw gefunden haben,“ sagte er, „oder es hat sich wenigstens unwiderleglich herausgestellt, daß der hier gegenwärtige Träger des Namens nicht der Herr ist, der in Newport allen Mädchen, welche Jenny Rogers heißen, so gefährlich wurde.“

„Im Gegentheil,“ fiel der Andere ein, „gerade der bin ich unglücklicher Weise. Aber der Zweck, den ich dabei verfolgte, ist ein so ganz anderer, als die Polizei annahm, daß ich weit eher Theilnahme als Mißtrauen verdiene. Wollen Sie meine Geschichte hören?“

„Gewiß,“ erwiderte der Künstler, ihn kopfschüttelnd betrachtend, „Niemand wird froher sein als ich, wenn der Verdacht, der an unserem Namen haftet, ein für allemal gehoben wird.“ Daß es Jenem gelingen werde, eine befriedigende Erklärung aller verdächtigen Umstände zu geben, die ein so bedenkliches Licht auf ihn warfen, bezweifelte er doch im Stillen. Wie konnte nur ein scharfsichtiger Mann wie Gryce sich so leicht von seinem wohlbegründeten Argwohn abbringen lassen?“

(Fortsetzung folgt)

des Grafen... welche der... Morgen von... Sämtliche... Unteroffizier... Pgl. Hoheit... von Zander... schlossen sich... bewegte sich... welchem das... verkehrte. Un... weihen. Un... kirche on... amt. Um... Staatsfall geg... wegung nach... traf. Hier... ein Todtena... Albert und... die Kruppa... Die fran... pellation de... Stüdes. I... das Verbot... grene bei... Brechenden... Bourgeois... gründeten... Clemenceau... einen Theil... seine Freun... Gegen die... maß in be... an, ob die... zwei Lager... und bewah... nur der gle... der Schred... einfache T... nommen. Man f... legten Ver... Grenzschutz... es früher... in Fällen... schmuggler... knäpft sind... Grenzflüsse... schenfall. Ein russis... auf dem h... mit Brann... schritt hier... strengen G... rium den... Schiffe na... im Rücken... Die Weide... einer Drob... bebungen... Durch... die folgen... stammende... welche ein... amtlichen... der türki... befand ge... Ribbats z... in Folge d... nicht gefa... seiner in s... verbannte... war erit v... Erlaubniß... wenn auch... letzten Aug... Die Erlau... der unglück... Auf seinem... richtiges G... macht, daß... suden, ein... Unheil für... despotische... das unglück... Der... als Stellbe... Deutsch-D... schon ernan... Soden in... Die ich... Gesehes, I... Ostafrika z... kannten In... nochmals h... Zur Au... heit in De... Klavenhan... Kriegsherr... a. aus Ost... offizieren, der Kaiserl... der Schutz... benen Bar... Militärsper... soweit sie... der letztere... zeitweise... Die der... oder Mari... sichtlich des... truppe zug...

des Grafen von Flandern aus in Bewegung. Alle Straßen, welche der Leichenzug passirte, waren bereits seit dem frühen Morgen von einer zahlreichen Menschenmenge dicht besetzt.

Die Leiche wurde von Gaslaternen getragen. Der König, zu seiner Rechten Se. Unteroffizier General von Preußen, zur Linken der Graf vgl. Hohenzollern Prinz Heinrich von Preußen, folgten dem Graf von Flandern mit dem Prinzen Albert, folgten zu Fuß, daran schlossen sich die übrigen fremden Fürstlichkeiten.

Die französische Kammer beriet am Donnerstag die Interpellation des Deputirten Reinach, betreffend das Verbot des Stückes „Thermidor“. Fouquier und Reinach protestirten gegen das Verbot Namens der dramatischen Kunst und der Freiheit.

Man schreibt der „Vol. Corr.“ aus Lemberg: Seit der letzten Vermehrung — bzw. Verstärkung — der russischen Grenzwachposten längs der Grenzlinie gelangen häufiger, als es früher der Fall war, Grenzverletzungen zur Anzeige, welche in Fällen, wo es sich um die Verfolgung von Branntweinschmugglern handelt, mitunter auch mit Gewaltthätigkeiten verknüpft sind.

Der „Köln. Ztg.“ zufolge bestätigt es sich, daß Dr. Peters als Stellvertreter des Frhcn. v. Soden, des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, in Aussicht genommen, vielleicht auch schon ernannt worden ist.

Die Kaiserliche Schutztruppe.

Wie schon erwähnt, ist dem Reichstage der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika zugegangen.

Die schon erwähnt, ist dem Reichstage der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika zugegangen. Aus dem im Wesentlichen bereits bekannten Inhalt heben wir im Folgenden die Hauptbestimmungen nochmals hervor:

Verhältnisse der Schutztruppe gebotenen Abweichungen von den Vorschriften der Militärstrafgerichtsordnung werden durch kaiserliche Verordnung bestimmt.

In der Begründung heißt es: Nachdem neuerdings mit den betheiligten Mächten ein Einverständnis erzielt wurde, kraft dessen am 1. Januar 1891 die Abtretung des deutschen Interessensphäre in Ostafrika vorgelagerten Küstengebietes an den Kaiser erfolgt ist und die Kaiserliche Regierung die Verwaltung in dem ostafrikanischen Schutzgebiet übernommen hat, ist die Umwandlung der Truppe des Reichskommissars in eine Kaiserliche zur Nothwendigkeit geworden.

Die Schutztruppe muß in Bezug auf militärische Organisation und Disziplin einer heimischen militärischen Verwaltung unterstellt werden, wenn die organische Verbindung zwischen der Schutztruppe und der Reichsarmee, auf deren Nothwendigkeit in den allgemeinen Bemerkungen der Begründung hingewiesen worden ist, verwirklicht werden soll.

Die Schutztruppe muß in Bezug auf militärische Organisation und Disziplin einer heimischen militärischen Verwaltung unterstellt werden, wenn die organische Verbindung zwischen der Schutztruppe und der Reichsarmee, auf deren Nothwendigkeit in den allgemeinen Bemerkungen der Begründung hingewiesen worden ist, verwirklicht werden soll.

Dertliches und Sächsisches.

Freiberg, den 30. Januar

Die Abreise Sr. Majestät des Königs nach Leipzig erfolgt in Begleitung der Herren Oberstallmeister v. Ehrenstein, Generaladjutant Generalmajor Freiherr v. Hohenberg und Flügeladjutant Major v. Haupt Sonntag Nachmittag 5 Uhr 5 Min. mittelst Sonderzuges.

Die Ministerien des Innern und der Finanzen erlassen folgende, das Bergschiedsgericht für die „Allgemeine Knappschafts-Pensionskasse für das Königreich Sachsen“ betreffende Verordnung: § 1. Da die „Allgemeine Knappschafts-Pensionskasse für das Königreich Sachsen“, welche von dem Bundesrathe zur selbständigen Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung zugelassen worden ist, ihren Sitz in Freiberg hat, so wird unter Bezugnahme auf § 68 des Gesetzes, die Ergänzung und Abänderung einiger Bestimmungen des V. Abschnittes Kapitel II des allgemeinen Berggesetzes vom 16. Juni 1868 betreffend, vom 2. April 1884 und auf die Ausführungs-Verordnung zu den §§ 68 und 75 des erwähnten Gesetzes vom 20. Oktober 1884 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 97 fg. und 315 fg.) hierdurch verordnet, daß Streitigkeiten über die zu der genannten Pensionskasse zu leistenden Beiträge und über die von derselben zu gewährenden Unterstützungen von dem Bergschiedsgerichte zu Freiberg zu entscheiden sind.

licher und zu protokollarischer Aufnahme mündlicher Klagen sind aber auch die Berginspektionen zu Freiberg, Dresden Chemnitz und Zwickau, sowie die Amtshauptmannschaften und die Stadträte mit revidirter Städteordnung, in deren Bezirk der Kläger beschäftigt ist, oder sich aufhält, verpflichtet.

Das evangelisch-lutherische Landeskonfessionarium veröffentlicht in Bezug auf die Bußtagsfeier eine bemerkenswerthe Bekanntmachung, in der zunächst die für die beiden Bußtage des Jahres 1891 ausgewählten Predigttexte und Leseschnitte mitgetheilt werden und in der es dann heißt: „Das Landeskonfessionarium will nicht verkümmern, die evangelisch-lutherischen Geistlichen des Landes wiederholt dazu aufzufordern, im Sinne der im Jahre 1887 erlassenen Ansprache betreffs der rechten Heiligung des Bußtages auch fernerhin im Verein mit den Kirchenvorständen dazu mitzuwirken, daß allen Hindernissen einer rechten Bußtagsfeier, wie sie hin und wieder im Lande bestehen, in besonderer Weise in der Umgebung der altenburgischen Grenze nach Kräften geholfen und dem Bußtage seine volle, unerlöschende Ehre gegeben werde.“

Bezirksauskunft. Zu der Tagesordnung für die auf Sonnabend, den 31. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr anberaumte 1. Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Freiberg treten außer den bereits mitgetheilten 29 Punkten noch folgende Gegenstände hinzu: 30) Gesuch des Gemeinderaths zu Niederneußdorf um Gewährung einer Unterstützung für einen Kranken. 31) Mittheilung die Benutzung der Natural-Verpflegungsstation betr. 32) Feststellung der von der Rittergutsbesitzerin zu Oberschöna nach § 87 der rev. Landgemeindeordnung an die Gemeinde Oberschöna zu gewährenden Vergütung. 33) III. Nachtrag zu dem Ortsstatute für die Gemeinde Freibergsdorf, die pensionsberechtigten Gemeindebeamten daselbst betr. 34) Gesuch um Unterbringung eines mit Epilepsie behafteten Kindes in der Anstalt zu Klein-Bachau. 35) Gesuch eines Bezirksangehörigen in Freiberg um Gewährung eines Beitrags zu Kurkosten. 36) II. Nachtrag zu dem Ortsstatute für die Gemeinde Herrndorf. 37) Gesuch der Ziegeleibesitzer Gebrüder Wegner in Freibergsdorf um Genehmigung zur Verabreichung von Bier- und Branntweinschenk an ihre Arbeiter durch den Ziegeleimeister Theodor Burthardt daselbst.

Am 4. Februar wird im Brauhofsaale ein kirchlicher Gemeindevand von St. Jakob abgehalten werden, für den Herr Richard Schlie aus Dresden (Firma Ehr. W. Anemüller) einen Vortrag über „Glasmalerei“ (mit Entwürfen und Proben), Herr Prof. Herm. Undeusch einen solchen über die für die neue Jakobikirche eingegangenen Centralheizungs-Projekte und Herr Lehrer Heinrich Schubert, hier, Tonfuge für Pianoforte von Rob. Schumann und Mendelssohn zugefast haben.

Das gestern Abend im Saale zum Bairischen Garten abgehaltene dritte Abonnements-Konzert des Stadtmusikchors war sehr gut besucht und fand sehr freundliche Aufnahme. Die Hauptnummer des Programms bildete die aus 6 Sätzen bestehende, breit angelegte Serenade von L. v. Beethoven, unseres Wissens ein Werk aus derjenigen Epoche des Schaffens des großen Meisters, in welcher er noch auf denselben Bahnen wie Haydn und Mozart wandelte und für seine großartige Phantasie noch nicht die unendliche Mannigfaltigkeit der Formen hatte, deren er später zur Darstellung seiner Empfindungen bedurfte und die seiner Instrumentation eine unübertreffliche Ausdrucksfähigkeit verlieh. In der gestern gehörten sinfonieartig aufgebauten Serenade herrscht noch eine lebenswüthige Schlichtheit vor, doch sind einzelne Sätze bereits sehr farbenreich und voll mächtigen Aufschwungs. Die Stadttabelle bemühte sich erfolgreich, die Schönheiten des Werks zur Geltung zu bringen. Die nächstbedeutendste Darbietung des Abends war die in wohlverdienter Weise mit lebhaftem Beifall belohnte Wiedergabe des großen Duetts aus der Oper „Die Hugenoten“, wohl der besten Tonchöpfung des seit der allgemeinen Vorliebe für Richard Wagner etwas in den Hintergrund gerückten Komponisten Meyerbeer. Von den übrigen Orchesterstücken interessirte besonders die Ouvertüre zur „Waldmühle“ von Bennett, eines 1875 gestorbenen berühmten englischen Komponisten, der s. Z. unter Moscheles und Mendelssohn studirte und dessen meist zarte Tonchöpfungen mehr oder minder den Einfluß Mendelssohns merkbar werden lassen. Die für Streichquartett eingerichtete Gounod'sche Meditation über Bachs Präludium machte einen etwas stillen Eindruck. Treifliche solistische Leistungen boten gestern Herr Musikdirektor Schneider mit der Böhmerischen Romanze für Violine und Herr Cellist Peter mit der „Melodie“ von Rubinstein, „Lied ohne Worte“ von Tschaikowsky und „Träumerei“ von Schumann. Die beiden ersten russischen Sachen ähnelten einander zu sehr; um so besser gefiel die reizende Schumann'sche „Träumerei“, bei der die technische Fertigkeit des Vortragenden in das hellste Licht trat. Das Publikum war von dem Verlaufe des ganzen Konzertabends höchlich befriedigt.

Die 3. Quote der zu den Übungen einberufenen Reservisten und Landwehr traf gestern in den verschiedenen Garnisonsorten ein und aller Orten herrschte dadurch ein regeres Leben. Ein kleinerer Theil der Mannschaften benutzte wiederum die fahrplanmäßigen Personenzüge, die größeren Massen dagegen wurden mit Sonderzügen befördert.

Die von dem hiesigen Geflügelzüchter-Verein alljährlich veranstaltete Ausstellung von Geflügel-Exoten, auch die Geflügelzucht und Viehhäberei bezügliche Apparaten u. s. w. findet diesmal in der Zeit vom 21. bis 23. Februar d. J. in dem schönen hellen Brauhof-Salon statt, und sind die Vorarbeiten dazu flott im Gange. Mit der Ausstellung ist eine Lotterie verbunden, zu welcher Loose à 50 Pf. bei Herrn F. Gotthardt, hier, am Obermarkt, zu haben sind. Ueber die Ausstellung selbst hoffen wir in nächster Zeit spezieller berichten zu können.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Nachdem der **Sächsischer Fischereiverein** durch Verleihung aller größeren sächsischen Gewässer seitens des Landwirtschaftsministeriums A. Endler in Meissen einerseits hat festgestellt lassen, daß viele derselben noch nicht verunreinigt sind und demzufolge in ihnen noch eine nutzbringende Fischwirtschaft betrieben werden kann, andererseits aber zugleich auch konstatiert wurde, daß nur immer kleine Bachstrecken in einer Hand vereinigt sind, was die rationelle Ausnutzung der Fischwässer wesentlich erschwert und der Raubfischerei den größten Vorschub leistet, so soll seitens des Sächs. Fischereivereins der Versuch gemacht werden, die vielen Fischereiberechtigten zu Fischereigenossenschaften zu vereinigen und wird man mit diesem Versuch vorerst und zunächst an der Vobritzsch, welche noch zu den besten sächsischen Fischwässern zählt und für die Zucht von Forellen sehr geeignet ist, den Anfang machen. Gelingt der Versuch, stellt der sächsische Fischereiverein den Genossenschaften ganz bedeutende pecuniäre Unterstützungen in Aussicht. — Herr Direktor A. Endler in Meissen schreibt uns darüber: „Der Vorstand des Sächsischen Landesfischereivereins hat mich beauftragt, an der Vobritzsch erstmalig den Versuch zu machen, eine oder mehrere Fischereigenossenschaften ins Leben zu rufen. Um nun vorerst die Fischereiberechtigten bez. Fischwässerpächter über den Zweck und die Bedeutung bereiter Genossenschaften aufklären und ihnen gleichzeitig Mittheilung machen zu können von der weitgehenden Mithilfe bez. pecuniären Unterstützung, welche der Landesfischereiverein den Fischereigenossenschaften in Aussicht stellt, beabsichtige Sonntag, den 8. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr im Fleischer'schen Gasthause zu Oberbobritzsch eine Versammlung abzuhalten, zu welcher ich auch Sie anordnend ganz ergebenst einlade. Sollten Sie noch andere Herren veranlassen der beregten Versammlung beizuwohnen, wird es mich nur freuen.“

Der **katholische Gesellenverein** wird sein sechstes Stiftungsfest am 3. Februar d. J. in Saale der „Union“ durch die Aufführung kleiner Theaterstücke, Gesangsvorträge und Tanz begeben.

Das **Reisegepäck**, welches bei den Bahnen zur Aufgabe gelangt, läßt erfahrungsgemäß bezüglich der Verpackung und des Verschusses vielfach Mängel erkennen, die bei der städtigen, sorglosen Behandlung vieler Reisender zwar leicht erklärlich sind, in deren eigenen Vortheile es aber sicher liegt, größere Sicherheit ihres Gepäcks zu beobachten, zumal die meisten entprechenden Schäden und Verluste auf ordnungswidrigen Verschluß der Stücke sich zurückführen lassen. In der letzten Eisenbahn-Oberbeamten-Konferenz ist gerade dieser oft zu Tage tretende Mangel zur Sprache gekommen und zur besseren Wahrung der Interessen des reisenden Publikums der Beschluß gefaßt worden, in belehrender Weise vorzugehen. Hiernach empfiehlt es sich zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten und Verlusten zur Verpackung und Beförderung von Reisebedürfnissen nur sorgfältig gearbeitete und mit zweckentsprechenden Verschlußvorrichtungen versehene Reisekörbe zu verwenden. Bei Reisekörben, welche nicht mit eisernen Deckelschließen versehen sind, gehört zu einem ordentlichen Verschlusse ein eiserner Stab, welcher durch beide Lefzen des Korbes durchgeschoben und an dem einen ringförmigen Ende mit einem Vorlegeschloß versehen wird. Die solcher Gestalt mit nur einem Vorlegeschloß versehenen Reisekörbe sind gegen unbefugtes Öffnen besser gesichert, als diejenigen, welche mittelst zweier direkt in die Lefze gehangener Vorlegeschlösser verschlossen werden; die aus Westlich gefertigten Deckelschlösser geben oft darauf, daß sich ein Durchdringen der Vorlegeschlösser, namentlich wenn solche verhältnißmäßig klein sind, leicht bewirken läßt. Reisekörbe, welche überhaupt nur mit einem Deckelschloß versehen sind, oder deren Deckel aufgebogen werden kann, sollten nur mit dauerhafter kreuzweiser Verriegelung zur Beförderung aufgegeben werden.

Erledigt: eine ständige Lehrerstelle in Stötteritz. Kollator: der Gemeinderath daselbst. Anfangsgehalt 1200 Mt. einschließlich Logisgeld. Vom 25. Lebensjahre an gerechnet steigt das Gehalt von 5 zu 5 Jahren um je 150 Mt. bis 2100 Mt. Bei älteren Bewerbern wird die auswärtig brachte Dienzeit mit angerechnet. Gesuche sind bis zum 12. Februar beim Gemeinderathe in Stötteritz einzureichen.

Se. Majestät der König verlieh dem Rathe bei dem Ober-Landesgericht Karl Adolf Weiske den Rang als Oberjustizrath, ferner dem Hauptmann Ebmeyer, à la suite des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostirrisches) Nr. 78 und Adjutanten des Reichsstatallers, das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens.

Königliches Landgericht Freiberg. Vor der ersten Strafkammer wurden heute Vormittag unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Baumbach verurtheilt: 1) die Pflegerin Thella Anna Raumann, geboren den 22. August 1868 zu Harta bei Waldheim, z. J. wohnhaft in Hubertusburg, wegen schuldiger Körperverletzung zu 15 Mark Geldstrafe event. 3 Tagen Gefängniß; 2) Wally Anna berehel. Anton geb. Sieger, geboren den 24. Juli 1870 zu Sayda, wohnhaft ebendort, verheirathet mit dem Handelsmann Karl Max Anton, wegen Diebstahls zu 5 Tagen Gefängniß; 3) Der Webergeselle Jul. Herm. Koch zu Lengsfeld i. Geb., geboren daselbst am 10. Juni 1869, welcher beschuldigt war, in der 11. Abendstunde des 7. Dezember 1890 in Lengsfeld den Fleischergehilfen Meier vorsätzlich mit einem Messer in die linke Seite der Brust gestochen zu haben, wegen Körperverletzung zu 10 Monaten Gefängniß, wovon 1 Monat für verbüßt zu erachten.

Wächtersberg, 29. Jan. (Verspätet). Hier wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers diesmal durch den „Deconomieverein“ recht schön und würdig gefeiert. Der Verein versammelte sich Nachmittags 5 Uhr vollständig im schön decorirten Lehnstüchsaale. Nachdem der Vorsitzende, Herr Guttschloß Herrmann Fischer die erschienenen Mitglieder und Gäste bewillkommnet und dem anwesenden Herrn landwirtschaftlichen Kreissekretär Dr. von Littrow aus Dresden für sein freundliches Erscheinen gedankt hatte, ertheilte er demselben das Wort. Herr Dr. von Littrow sprach seine tiefempfundene Freude darüber aus, daß es ihm heute, in einer Zeit, wo der Landwirth an guten Diensthilfen Noth leide, vergönnt sei, einen Mann, der fast die Kraft eines ganzen Menschenalters ein und derselben Familie widmete, auszeichnen zu können. Es war dies der 59 Jahre alte Schirmermeister Friedrich Wilhelm Viebicher, von hier. Mit Thränen im Auge nahm Viebicher die goldene Medaille und das dazugehörige Diplom „für lange und treue Dienste“ in Empfang. Der Dekorirte stammt aus Hermsdorf und hatte, obgleich er 44 Jahre diente, nur 3 verschiedene Herren. Zuletzt hat er ununterbrochen 25 1/2 Jahr als Schir-

meister im Ulrich'schen Gute gedient! Nachdem der Vorsitzende und noch verschiedene andere Herren den Viebicher beglückwünschten, hielt Herr Dr. von Littrow einen längeren Vortrag über Mühlen- und Delfabrikationsabgänge, betreffs deren Ankauf als Kraftfutter, er sich theils warnend, theils empfehlend aussprach. Der Vortrag fand dankbare Anerkennung und ermunterte die Landwirthe immer wieder zum Bezug der einheimischen (als gut bekannten) Mühlen- und Delfabrikationserzeugnisse. Nach halbstündiger Pause begann ein gutes Vocal- und Instrumentalkonzert, dessen Mittelpunkt eine wohlgelungene Festrede mit dreimaligem Hoch auf den Kaiser bildete. Nach dem Konzert hielt ein Ball die Festgenossen in ungetrübter Freude lange beisammen.

Reichenbach, 29. Jan. Mittwoch Mittag 12 Uhr versammelten sich vor hiesigem Gasthof zahlreiche Schlitten, um die längst geplante zweite und größte Schlittenpartie auszuführen. Trotz ungünstiger Schlittenbahn war der Zielpunkt ein ziemlich entfernter, nämlich das „Grüne Haus“ bei Böhrigen, wo sich die Teilnehmer ziemlich 3 Stunden auf's Beste unterhielten. Die Rückkehr erfolgte über Verberzdorf. Abends hatte Herr Gastwirth Oskar Schneider ein Tänzchen veranstaltet. Erst in früher Morgenstunde kehrten sämtliche Teilnehmer sichtlich befriedigt von dem Verlaufe des frohen Festes in ihr Heim zurück.

Zu dem Mittwoch Abend im Königl. Residenzschlosse zu **Dresden** abgehaltenen 2. Kammerball waren über 300 Einladungen ergangen. Als Se. Majestät der König mit Ihren Königl. Hoheiten Prinz Georg und Prinzessin Mathilde in Begleitung der persönlichen Adjutanten und der Sopdame gegen 9 Uhr erschienen, bildeten sich rasch Gruppen, und die höchsten Herrschaften unterhielten sich aufs Huldvollste mit vielen Anwesenden. Unter den letzteren befanden sich Prinz Georg und Prinzessin Feodora von Schönburg, die Staatsminister General Graf von Fabricz, von Meßsch, von Thümmel, Dr. v. Gerber und Dr. Schurig, das gesammte Corps diplomatische mit Ausnahme des noch nicht geneigten österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen von Chotek, Czjellenz; ferner waren anwesend zahlreiche Generale, Herren und Damen der höchsten Aristokratie, höhere Staatsbeamte und viele Offiziere der Dresdner und auswärtigen Garnisonen. Nachdem Se. Majestät der König etwa eine halbe Stunde Cercle gehalten hatte, gab Se. Czjellenz der Oberhofmarschall Freiherr von Könerich das Zeichen zum Beginn des Balles, der, wie bei Kammerbällen üblich, ohne Polonaise vor sich geht. Der Vorsitzende Graf Neg eröfnete nach einem Tusch der Hoftrompeter den Reigen und bald entwickelte sich im Marmorfaal, in dem getanzt wurde, ein Bild farbenreicher Schönheit. Bei den Toiletten der jungen Damen herrschten die Farben grün, blau und roth vor. Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde trug ein weißes Seidenkleid, mit Vergilmeinnicht und Schleißen geziert, und einen wunderbaren Brillantschmuck. Der Tanz im Marmorfaal wurde gegen 11 Uhr unterbrochen, als das Zeichen zum Souper gegeben wurde, das im Ball- und Bankettsaale eingenommen wurde. Se. Majestät der König saß zwischen der Frau Gräfin von Fabricz und der Frau Staatsminister v. Thümmel, gegenüber dem russischen Minister-Residenten Baron von Mengden; Se. Königl. Hoheit Prinz Georg hatte zwischen der Prinzessin Feodora von Schönburg und der Gattin des bayerischen Gesandten von Niehammer Platz genommen, während gegenüber der großbritannische Minister-Resident Strachey saß. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde saß der Prinzessin Feodora von Schönburg gegenüber und zwischen dem preussischen Gesandten Graf von Dönhoff und dem Prinzen Georg von Schönburg. Der Tafel schloß sich der zweite Theil des Tanzes an, der mit einem prächtigen Quiltillou endete. Für die Nicht-tanzenden waren im Stucksaale Spieltische aufgestellt. Ein ebenso zwangloser Verkehr herrschte im Gobelinzimmer, in dem das Konditorei- und Theebuffet aufgestellt war, und im daranstoßenden, früheren blauen Salon, in dem Erfrischungen angeboten wurden. Goldene Aufsätze zierten die Buffetis, die mit Blumen geziert waren und welche die besten Leistungen der Konditorei aufwiesen. Gegen 1 Uhr, als sich Se. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg und Prinzessin Mathilde zurückzogen, verließen viele der Anwesenden die Säle, die noch vor 2 Uhr völlig leer waren. Allgemein bedauerte man die Abwesenheit Ihrer Majestät der Königin, deren Fuhrverletzung immer noch nicht völlig gehoben ist. Man hofft, daß Ihre Majestät bis zum Sonntag wieder so weit hergestellt sein wird, um ihren hohen Gemahl nach Leipzig begleiten zu können. Am Dienstag den 10. Februar findet der Schlußball, der sogenannte Fastnachtsball, statt.

An der Augustusbrücke in Dresden sind jetzt 3 Strombogen offen, während vor den übrigen ein zusammengeklapptes Eisfeld lagert, welches, da das Wasser ganz erheblich und zwar bis über einen halben Meter unter Null gesunken ist, fest aussieht. Die zahlreich durchschwimmenden Schollen lassen darauf schließen, daß weitere Eisstrecken der sächsischen Oberelbe in Bewegung gekommen sind. — Eine in Dresden wohnhafte Dame beklagt den Verlust eines ihr in der Zeit vom 19. bis 28. d. Mtz. abhanden gekommenen Armbandes im Werthe von 1600 Mark. Dasselbe besteht aus einem glatten, schmalen goldenen Reif, der mit einer größeren Anzahl Brillanten besetzt ist. — Die Handels- und Gewerbekammer Dresden veröffentlicht für Diejenigen, die nach Oesterreich oder anderen Donauländern Waaren versenden, folgenden Fall als Mahnung: „Ein deutsches Exporthaus erhielt von einer Wiener Firma Auftrag, 2 Stüde Webwaren an einen Kunden des Wiener Geschäftes nach einem rumänischen Plage schleunigst zu senden. Der Bestimmung des Käufers entsprechend, wurde das Paket der Post übergeben und zwar franko Chemnitz, die Faktura trug den üblichen Konditionsvermerk „auf Ihre Rechnung und Gefahr“. Der rumänische Empfänger verweigerte indessen die Annahme, weil die Sendung auf dem Zollamte Brandschaden erlitten hatte. Der Werth der Sendung betrug laut Faktura und Zollinhaltsklärung 528 Mark 15 Pf., war aber, da hierzu Auftrag vom Käufer nicht ertheilt worden war, nicht als Werthstück versichert worden. Der Wiener Auftraggeber weigerte sich, die Fakturen zu begleichen, und es mußte der Rechtsweg beschritten werden, der vor den Wiener Gerichten seinen Austrag fand. Hier wurde nun in zwei Instanzen trotz des Konditionsvermerks und trotzdem, daß die Waare nur franko Chemnitz geliefert war, endgiltig für Recht befunden: Daß (nach § 344 des Handelsgesetzbuches) unzweifelhaft der Verkäufer die ganze ihm aufgetragene Abhandlung der bestellten Waare an den Bestimmungsort mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns auszuführen hat, daß diese Sorgfalt, wenn es sich gar nicht um den Abschluß eines besonderen Versicher-

ungsvertrages, sondern nur darum handelt, ob die Waare der Postanstalt mit oder ohne Angabe des Werthes zu übergeben sei, — eine so nachgeliegende Vorsichtsmaßregel, wie die Deklaration des Werthes, umfomehr geboten erscheinen läßt, wenn die Waare an einen entfernten Ort in einem fremden Lande zu senden und die mit dem Transporte verbundene Gefahr eine gesteigerte ist u. s. w.“ Da es hier bis jetzt meist Gebrauch war, Postpakete ohne Werthangabe bezw. Werthversicherung zu versenden, so dürfte es sehr am Platze sein, mit dieser Gewohnheit jedenfalls bei allen Sendungen nach Oesterreich und den Donauländern zu brechen. Nach Oesterreich-Ungarn ist die Versicherungsgebühr gleich wie im deutschen Verkehr 5 Pf. für je 300 Mark, mindestens jedoch 10 Pf. für jede versicherte Sendung von 0,1 bis zu 600 Mark, ohne Unterschied der Entfernung; also eine ganz unbedeutende.“

Im 76. Lebensjahre verschied gestern früh in **Leipzig** Dr. William Löbe, ein vielen Landwirthen bekannter geschäpfter Fachschriftsteller. — Auf dem Eisenbahnen Bahnhof in Leipzig August Wenzel aus Volkmarzdorf infolge der Blüte auf den Schienen aus, wurde von den Räumern der Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert. Der Bedauernswerthe erlitt h dabei einen Bruch des rechten Unterschenkels und mußte sofort in das Krankenhaus gebracht werden. — In einer Leipziger Zigarrenfabrik wurde vorgestern Vormittag eine schon bejahrte Zigarrenarbeiterin bei der Ablieferung von Zigarren vom Schlege gerührt und verstarb auf der Stelle. — Der in einer Fabrik in Markranstädt bei Leipzig beschäftigte 24 Jahre alte Arbeiter Feijing war, um den Schnee abzutreten, auf das Glastdach gestiegen. Da trat er auf eine der gefrorenen Scheiben, brach durch und verlor sich in den Glastischen so glücklich, daß er bald darauf verblutete.

An der Hedwigstraße in **Chemnitz** neben der Turnhalle erhebt sich ein Miesebau, der Aufsehen erregt. Es ist dies die künftige Markthalle. Derselbe trägt bereits das Eisengerippe des Daches, von dessen Mitte aus sich ein schmucker Kuppelbau, ebenfalls Eisenkonstruktion, erhebt. Nur wenige Monate noch, dann wird Chemnitz ein Institut mehr besitzen, daß der Größe der Stadt und den gesteigerten Verhältnissen der Zeit Rechnung trägt. — Bezüglich des am Mittwoch Nachmittags auf der Königstraße in Chemnitz wegen Fettelns und Widerstands festgenommenen angeblichen Kellners theilt das dortige „Tageblatt“ mit, daß derselbe nicht Kellner, sondern ein schon mehrfach bestraffter Väter aus Oberreichenbach ist. Derselbe hat nicht nur im Arresthaus den Inspektor in den Arm gebissen, sondern auch einem Aufseher den Uniformrock zerrissen und einer Zivilperson, welche dem Schutzmann bei der Arrestur und dem Transport behilflich war, einem Chemnitzer Schankwirth, durch einen Faustschlag in das Gesicht drei Zähne eingeschlagen.

Einem Fleischergehilfen wurde am Mittwoch in einem nahe bei **Zwidau** gelegenen Gut von einem Rind das eine Horn derartig in den Unterleib gestochen, daß er mittelst Gefährtes in das Zwidauer Krankenhaus überführt werden mußte. Wie man erzählt, kam das Thier zum Stürzen, wobei der Geselle mit zu Boden gerissen wurde und so unglücklich zu liegen kam, daß ihm das Rind beim Aufstehen den unglücklichen Stoß versetzte.

Die Düngerausfuhr-Genossenschaft in **Meißen** hat von der aufgelösten Dresdner Genossenschaft einen großen Wagenpark und viele zum Betrieb gehörigen Maschinen käuflich erworben. Die Ankunft des gesammten Materials sollte heute Nachmittag gegen 3 Uhr bei „Stadt Hamburg“ in Colln bei Meißen erfolgen.

Durch das plötzlich eingetretene Thauwetter erlitt der Kunst- und Handelsgärtner Küffert in Hartmannsdorf bei **Burgstädt** einen empfindlichen Schaden, indem sein Palmensaal in Folge der eingebrungenen Feuchtigkeit zusammenstürzte, wodurch die darin befindlichen prächtigen Palmen vollständig vernichtet wurden. Der entstandene Schaden beträgt nahezu 3000 Mt.

Neueste Nachrichten.

Rossen, 30. Januar. Gestern in der siebenten Morgenstunde wurde im Schnittgerinne der hiesigen Schützengasse der Schlosser Große von hier tot aufgefunden. Nach Aussage des Arztes ist der entseelt Aufgebundene an Herzlähmung verstorben. Große war dem Trunke ergeben und lebte von seiner Ehefrau getrennt.

Meißen, 29. Januar. Der Eisgang geht trotz der oberhalb Meißen's entstandenen Eisstöcke ohne Gefahr vorüber.

Gotha, 29. Januar. Zum Nachfolger des Staatsministers Bonin ist der liberale Rechtsanwält Strengemann ernannt worden.

Wien, 29. Januar. Die für den 2. Februar in Aussicht genommene Abreise des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este nach Petersburg ist auf den 4. oder 5. Februar verschoben worden. — Kaiser Wilhelm ertheilte den Auftragsmorgen, am Sterbetage des Kronprinzen Rudolfs, auf den Sarg desselben einen Kranz mit der Widmung: „Dem treuen Freunde — Kaiser Wilhelm II.“ niederzulegen.

Dijon, 29. Jan. In der vergangenen Nacht stieß auf dem Bahnhofe von Beaune ein Expreszug mit einem Güterzug zusammen, wobei mehrere Waggons zertrümmert wurden, und der Kondukteur des Güterzuges tödtliche Verletzungen erlitt.

London, 29. Januar. Die Streitenden auf den schottischen Bahnen kehren in großer Zahl zur Arbeit zurück.

London, 29. Januar. Aus Chile wird gemeldet: Die von der Insurgenten-Flotte gelandeten Truppen okkupirten Lasarena widerstandslos. Die Regierungs-Truppen waren abgezogen. Die Stellung Valmaceda's ist schwächer geworden. Die Insurgenten gewinnen an Boden.

London, 29. Januar. Wie aus Washington gemeldet wird, legte der Senator Mitchell dem Senate einen Gesetzentwurf vor wegen Gründung einer Pacific-Telegraphen-Gesellschaft mit einem Kapital von fünf Millionen Dollars beabsichtigt. Die Stellung Valmaceda's ist schwächer geworden. Die Insurgenten gewinnen an Boden.

London, 29. Januar. Wie aus Washington gemeldet wird, legte der Senator Mitchell dem Senate einen Gesetzentwurf vor wegen Gründung einer Pacific-Telegraphen-Gesellschaft mit einem Kapital von fünf Millionen Dollars beabsichtigt. Die Stellung Valmaceda's ist schwächer geworden. Die Insurgenten gewinnen an Boden.

London, 29. Januar. Laut Privatbesprechungen aus Kingston haben auf Jamaika ernstliche Unruhen stattgefunden. Soldaten vom 1. westindischen Regiment griffen die Polizeibeamten an, woraus ein verzweifelter Kampf entstand. Die Polizeibeamten wurden mit Steinen beworfen und geschlagen und sahen sich zum Rückzug gezwungen. Das Polizeiamtsgebäude wurde von den Soldaten förmlich belagert. Die Ruhe wurde nur unter den größten Schwierigkeiten hergestellt. Die Hauptanführer der

Soldaten...
24 verwun...
tirt werden...
Dracht...
Lond...
mitglied...
sterben...
At he...
bei Eric...
Kaiser...
zahlreich...
Re w...
Windom...
gerichts...
niederger...
* Ent...
Panau, der...
hausstraße...
jährigen...
verurtheilt...
eine Frau...
Morbo...
verlepte...
Beil einen...
dem am...
den Blut...
den Hals...
Lebensgefä...
* Die...
Pariser...
anstalt...
Obgleich...
Nachts...
wo sich...
etwa 50...
am 23...
ingewich...
Suppen...
die Mitt...
Gramm...
welche...
heit bilde...
nur 32...
nach dem...
* Un...
inent zu...
men Cha...
einzufl...
Delocip...
in Lond...
schreiben...
benötigt...
und Grie...
Turkist...
Von Chi...
aus sie...
Route...
faner in...
Ihre Fah...
Proviant...
ihnen mit...
* Ein...
schen St...
lich die...
erheblich...
unter Ein...
ung ihrer...
Wädern...
der Letz...
der Kon...
den frühe...
großen...
Kuchen...
* Nr...
der Sarg...
beraubt...
eine Kund...
„Capitale...
vermuthl...
* Zw...
großen...
und dem...
Kochst...
werden...
eingeric...
und verg...
Gängen...
Ausflus...
Kuchen...
der Aus...
der Brau...
5. Febru...
lich dauer...
Berliner...
an die Ko...
* Ein...
in Baye...
den Sch...
bert wor...
Stüde...
aufein...
gefunden...
* Be...
standen...
Mittwoch...
gericht...
aus 11...
war eine...
wählt un...
5 Schritt...
Jungfer...
sehte un...

Soldatenmeuterei sollen vor das Kriegsgericht gestellt werden 24 verwundete Polizisten mußten nach dem Spital transportirt werden.

Drahtberichte des „Freiberger Anzeiger“.

London, 30. Januar. Das Unterhausmitglied Bradlaugh ist heute früh 6 1/2 Uhr gestorben.

Athen, 30. Januar. Im Bezirk Athamane bei Tricawa wurden durch eine Lawine gegen 80 Häuser zerstört. Etwa 25 Personen sind todt, zahlreiche verletzt.

New-York, 30. Januar. Der Schatzsekretär Windom ist Abends bei einem Bankett des Handelsgerichts nach Beendigung einer Rede plötzlich todt niedergestürzt.

Bermischtes.

Entscheidung. Ein gewisser Mangold aus Hanau, der erst vor einigen Tagen eine anderthalbjährige Zuchtstrafe abgebußt hatte, zu der er wegen eines an der minderjährigen Tochter einer Frau Büttner begangenen Verbrechens verurtheilt worden war, machte vorgestern auf Frau Büttner, die eine Hauptzeugin im Prozeß gegen ihn gewesen war, einen Morbue such. Er drang Nachmittags in ihre Wohnung ein, verletzte der gerade beim Waschen befindlichen Frau mit einem Meißel einen schweren Hieb auf den Kopf und brachte ihr außerdem am Hals mit einem Rasirmesser mehrere Stiche bei. Nach der Bluthat schnitt er sich selbst auf dem Boden des Hauses den Hals ab. Frau Büttner ist schwer, doch nicht unbedingt lebensgefährlich verletzt.

Die Noth in Paris. Die Sammlung, welche die Pariser Presse zu Gunsten der Darbenden und Frierenden veranstaltet, trug an den ersten drei Tagen 361610 Franken ein. Obgleich ein Wechsel der Witterung eingetreten ist, werden die Nachtragslye doch immer zahlreicher besucht. Auf dem Marsfelde, wo sich für die 1500 eingerichteten Lager am ersten Abend nur etwa 50, dann nicht ganz 200 Personen einfanden, sprachen am 23. Januar schon 1800 und am 24. 2400 vor. Es waren inzwischen neue Lagerstellen bereitet worden. Zu den zwei Suppenausheilungen ist jetzt eine dritte gekommen, welche um die Mittagstunde erfolgt. Es sind Gemüsesuppen mit 100 Gramm Brot auf die Portion. Bezeichnend ist, daß die Frauen, welche ein Oudach suchen, immer eine verschwindende Minderheit bilden; zuerst waren es nur 2 und in der Nacht zum 25. nur 32 mit 8 Kindern, von denen 4 so krank waren, daß sie nach dem nächsten Hospital geschickt wurden.

Um auf dem Zweirad den ganzen asiatischen Kontinent zu durchfahren, sind die beiden amerikanischen Sportsmen (Schachleben und Allen, jetzt im Begriff, sich in Brindisi einzuschiffen, wohin sie durch Frankreich und Italien mit Velociped gelangt sind. Zunächst hatten sich die beiden Herren in London von ihrem Gesandten die nöthigen Empfehlungen schreiben lassen, deren sie für ihre Tour durch China glauben bedürftig zu sein. Ihre Route geht per Schiff nach Korfu und Griechenland, von dort per Zweirad über Kleinasien nach Turkestan und durch dieses hindurch nach Indien und China. Von China wird ihre Reise sie nach Japan führen, von wo aus sie der Heimath zugehen werden. Bei einer täglichen Route von 50 Kilometern gedenken die beiden kühnen Amerikaner in 2 1/2 Jahren die ungeheure Aufgabe gelöst zu haben. Ihre Fahrräder sind so eingerichtet, daß sie auf mehrere Tage Proviant bei sich führen können. Bewaffnet ist jeder von ihnen mit einem Repetirgewehr.

Ein seltsamer Zustand geht in dem altenburgischen Städtchen Rada seinem Ende entgegen. Dort hatte nämlich die Wäckerinnung vor einem Vierteljahre die Backlöhne erheblich erhöht, was die Konjumenten derart erbitterte, daß sie unter Einschränkung ihres „Ruchen-Appetites“ und Veränderung ihrer wirtschaftlichen Bezugsquellen bei den heimischen Bäckern absolut nichts mehr kaufen ließen. Der größte Theil der Letzteren hat nun nachgegeben und, ungeachtet des Verlustes der konventionellstrafe an die Zunung, die Preise fast bis auf den früheren Stand wieder heruntergesetzt. Die Weilegung des großen Zwistes soll angeblich durch ein allgemeines Fest-Ruchen-Essen der Bevölkerung gefeiert werden.

Kirchenraub. Im Dome zu Catania wurde Nachts der Sarg der heiligen Agathe gesprengt und seiner Inwohner beraubt. Das Volk, das ein Gottesgericht fürchtete, veranstaltete eine Kundgebung gegen das Dombapitel. Wie der radikale „Capitale“ meldet, verhaftete die Polizei mehrere Priester als vermuthliche Urheber der Kirchenraubhandlung.

Zwei „Feinschmeckermähler“ sollen von den beiden großen Berliner Gastwirthsvereinen, dem Verein der Gastwirthe und dem Verein der Weißbierwirthe, auf der fünften deutschen Kochkunst-Ausstellung als Ausstellungsnummern vorgeführt werden. Jede der beiden Tafeln ist für 12 bzw. 24 Personen eingerichtet und die einzelnen Gerichte werden auf silbernen und vergoldeten Platten ausgestellt werden. Unter den 18 Gängen des Mahles, das der Verein Berliner Gastwirthe zur Ausstellung bringt, befindet sich ein „Prinzess Friedrich Karls-Ruchen“, ein neues Gericht zu Ehren der hohen Protektorin der Ausstellung. Die Ausstellung, welche in den Räumen der Brauerei Friedrichshain bei Berlin stattfindet, soll am 5. Februar eröffnet werden und bis zum 8. Februar einschließlich dauern. Das 25jährige Stiftungsfest des Vereins der Berliner Gastwirthe findet am 9. Februar d. J. im Anschluß an die Kochkunst-Ausstellung in den Ausstellungsräumen statt.

Ein netter Wächter. Auf dem Rittergut Saffelbein in Bayern war der Hofhund der Kälte wegen zur Nachtzeit in den Schafstall geschlichen, war dort von den Schafen beschimpft worden, was er derartig übel nahm, daß er 2 Schafe in Stücke zerriß, während sich 72 Schafe in ihrer Angst derartig aufeinander drängten, daß sie am nächsten Morgen erstict aufgefunden wurden.

Wegen Zweikampfes mit tödtlichen Waffen standen die Studenten Greiser und Ehrenkönig aus Berlin Mittwoch vor der zweiten Strafkammer am Berliner Landgericht II. Die beiden Angeklagten waren im August 1889 aus geringfügiger Ursache in Streit gerathen und die Folge war eine Herausforderung. Es wurden gezogene Pistolen gewählt und zweimaliger Kugelwechsel, 15 Schritt Distanz und 5 Schritt Barriere verabredet. Der Zweikampf fand in der Jungfernhaide statt, verlief aber unblutig, denn da der Eine fehle und das Pistol des Andern verfaßte, so versöhnten sich

die Gegner. In der ersten Hauptverhandlung behaupteten beide Angeklagte, daß sie gar nicht die ernste Absicht gehabt hätten, auf einander zu schießen und daß sie die Waffen ferngerade in die Luft gehalten hätten. Der Gerichtshof nahm aber damals an, daß, weil die Duellanten sich von ihrer gegenseitigen Absicht, in die Luft zu schießen, nicht in Kenntniß gesetzt hatten, doch ein erster Zweikampf vorläge, weshalb auf das übliche geringste Strafmaß von drei Monaten Festungshaft erkannt wurde. Das Reichsgericht entschied jedoch in der Revision, daß, wenn jeder der Duellanten für sich allein und ohne Kenntniß von der gleichen Absicht des Gegners, von der Waffe einen ernstlichen Gebrauch nicht gemacht habe, der strafrechtliche Begriff des Zweikampfes mit tödtlichen Waffen nicht erfüllt sei; mithin habe gar kein Zweikampf stattgefunden. Das Urtheil wurde daher reichsgerichtlich aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung und zur Prüfung der Frage, ob eine Herausforderung im Sinne des § 204 des Strafgesetzbuchs vorliege, in die Vorinstanz zurückverwiesen. Da nun aber § 204 des Strafgesetzbuchs die Herausforderung strafflos läßt, wenn die Parteien den Zweikampf vor Beginn desselben freiwillig aufgeben, so erkannte der Gerichtshof gestern auf gänzliche Freisprechung.

Fremdenliste vom 29. Januar.

Thronfeld, Kaufmann, Berlin, Hotel R. Hirsch. Anhöd, Kaufm., Götting, Hotel R. Hirsch. ... (List continues with names and addresses)

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Segesimae. Predigt-Text Joh 4, 5-15. Dom: Früh 9 Uhr, Dionysius Dr. Köplich. Nach dem Gottesdienste Beichte und Abendmahlsfeier derselbe. ... (List continues with church events)

Familien-Nachrichten.

Bermählt: Hr. Jidor Heinig mit Fr. Agnes Hammer in Penz. Hr. Günther Herbst mit Fr. Elisabeth Meißner in Leipzig. ... (List continues with family news)

Amliche Mittheilungen aus dem Landgerichtsbezirk Freiberg etc.

Konkursverfahren: Königl. Amtsgericht Frankenberg: Firma Schubert u. Walter, dort, Prüfung eines nachträglich beantragten Vorrechts 24. Febr. Vorm. 10 Uhr. ... (List continues with court notices)

Börsen-Nachrichten.

Dresden, 29. Januar. Bei dem heute im liegenden Central-Schlachthofe stattgefundenen Markt für Kleinvieh gelangten zum Auftrieb 4 Rinder, 565 Land- und 23 galizische Schweine und 270 Kälber, außerdem standen 27 Rinder, 103 Hammel und 28 Landschweine als Ueberbleibsel vom letzten Hauptmarkte zum Verkauf, so daß insgesamt 1345 Schlachtthiere und ferner noch 100 Stück ungarische Schweine in geschlachteten Zustände vorhanden waren. Bei Rindern und Hammeln wurde wenig Umsatz erzielt, hingegen

ging das Verkaufsgeschäft in Schweinen und Kälbern leblich und es behielten bei allen Viehgattungen die Preise des leistungsfähigen Hauptmarktes Geltung.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz am 29. Januar Auftrieb: 38 Rinder, 245 Landfleischweine, 477 ungar. Schweine, 203 Kälber, 60 Hammel. Das Geschäft war in Rindern und Hammeln langsam, in Schweinen und Kälbern dagegen gut, für leistungsfähige Viehgattungen wurden auch höhere Preise wie am vorigen Marke erzielt. Preise: Rinder 1. Qualität wurde nicht gehandelt, 2. Qualität 57 bis 64 Mk. für 100 Pfd. Schlachtgewicht Landfleischweine: 57-60 Mk. für 100 Pfd. Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara pro Stück. Ungarische Schweine: 52 bis 54 Mk. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber: 59 bis 61 Mk. für 100 Pfd. Lebendgewicht. Hammel 34 bis 36 Mk. für 100 Pfd. Lebendgewicht.

Berlin, 29. Januar. Produktenbörse. Wetter: Veränderlich. Weizen loco Markt, Januar, April-Mai 198, April-Juni 198,25, fest. Roggen loco Markt 186, April-Mai 173,10, Juni 170,75, steigend. Spiritus loco Markt, 70er loco Markt 50,80, Januar-Februar 50, April-Mai 50,80, 50er loco Markt 70,30, feiner. Zuckel loco Markt 58,20, Januar, April-Mai 57,90 still. Hafer loco Markt, Januar, April-Mai 142,10 fest.

London, 28. Januar. Silberbarren 47 1/2, Kupfer, Chili 53 1/2, per 3 Monat 5 1/2, best selected 60. Rinn Straits 90 R. 15, per 3 Monat 91 R. 5 s. d., engl. 95 R. Drei span. 12 R. 12 s. 6 d., engl. 12 R. 17 s. 6 d. Zink gewöhnliche Marken 21 R. s. 6 d., best 21 R. 7 s. 6, gewaltes schief. 25 R. 12 s. 6 d. 29. Januar Silberbarren 47 1/2.

Dresdner Börsenbericht vom 30. Januar 1891.

Table with columns for Staatspapiere u. Fonds, Industrie-Aktien, Bank- und Kredit-Aktien, and Sorten und Banknoten. Includes values for various securities and currencies.

Jahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach Dresden: 5.00f (nur Montags u. Donnerstags) 5.45f, 8.53f, 10.57f, 12.51f, 2.54f, 5.34f, 7.7f, 8.56f, 9.34f. Chemnitz: 6.10f, 7.34f, 9.39f, 10.29f, 1.29f, 4.30f, 5.54f, 9.21f, 11.47f. ... (List continues with train schedules)

Briefkasten der Redaktion.

Jeder Anfrage muß die genaue Adresse des Fragestellers (Name und Wohnung) beigefügt werden. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. ... (Text continues with editorial instructions)

Eingefandt.

[Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.] Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind die ächten A. Fr. und's verbesserten Schwärzerpillen. ... (Text continues with advertisement for pills)

Wenn so berufene Personen wie hunderte von praktischen

Verzeten und fast sämtliche erste Bühnenkünstler Deutschlands sich ausschließlich des Dr. R. Bed'schen Pectoral (Hustenstiller) zur Beilegung von Husten, Heiserkeit, Schnupfen etc. bedienen, so ist dies die beste Gewähr für die Reliabilität und die vorzügliche Wirksamkeit dieses Hustenmittels. ... (Text continues with advertisement for cough medicine)

Gegen Fetthitz und Asthma sind erfolgreich bewährt Prof. Dr. Schindler Barnay's Marienbader Reduktionskugeln, deren vorschriftsmäßiger Gebrauch die Athemnoth und alle Bellemungen beheb, das Allgemeinbefinden fördert und die Herzthätigkeit regelt. ... (Text continues with advertisement for health pills)

Prof. Dr. Koch!

Unter dieser Bezeichnung bringe ich eine neue Cigarre in den Handel.
Die Cigarre,

elegantes, vornehmes Façon, ist aus den edelsten Tabaken fabricirt und eignet sich vermöge ihrer leichten Qualität u. ihres feinen Aromas besonders für empfindliche Raucher, welche leicht reizbar im Halse sind oder denen das Rauchen Nerven- oder Magenschmerzen verursacht.

Preis per 100 Stück 6 Mark.
Oswald Ufer,
Erbischestr. und Bahnhofstr.

Catania-Bergapfelsinen,
vollsaftig und süß, viel mit blutrothen gemischt, empfiehlt zur gütigen Beachtung
Carl Irmscher,
Erbischestr.,
Niederlage d. Nicolaimühle Chemnitz.

C. G. Modes,
Gde Obermarkt u. Erbischestr.
Empfehle in frischen Qualitäten:
franz. Catharinen-Pflaumen,
türkische Pflaumen,
ital. Prünellen,
amerik. Ringäpfel,
Aepfelspalten,
getrocknete Birnen,
Kirschen,
eingemachte Früchte,
in Gläsern und Blechboxen.

C. G. Modes,
Gde Obermarkt u. Erbischestr.
Frische grüne Heringe,
1/2 Klg. 15 Pfg.
Angel-Schellfisch
1/2 Klg. 30 Pfg.
Seelachs u. Cabljau ausgeschnitten,
1/2 Klg. 40 Pfg.
Wolga-Bänder,
1/2 Klg. 60 Pfg.
direkt von den Fangplätzen eingetroffen, empfiehlt
Leopold Fribsche.
Kochrecepte gratis!

Neu! Neu!
Zebra-Unterbekleidung.
Nach eigenartiger Methode hergestellt aus feinsten Wolle, welcher ein Drittel besser Baumwolle beigegeben ist, vermeiden dieselben das lästige Einlaufen in der Wäsche, tragen sich weich und angenehm und erreichen die größtmögliche Haltbarkeit. Der Preis dafür stellt sich
Zebra-Herrenhemden 4, 4,50, 5 M.
Zebra-Herrenhosen 4, 4,50 M.
Zebra-Damenhemden,
Zebra-Damenhosen 4,50 M.
Die zur Wäsche nötige Seife wird jedem Stück gratis beigegeben.
Ferner empfehle:
Herrenhemden, System Jäger, 1,80, 2,50, 3, 3,50, 4 M.
Herrenhosen, System Jäger, 1,80, 2 M.
Leibjäckchen 1, 1,30, 1,50 M.
Barthenthemden
von nur erprobten, haltbaren Qualitäten und Alles eigene, gute Näharbeit für
Herren 1,30, 1,60, 1,80, 2, 2,50 M.
= Damen 1,20, 1,50, 1,80, 2,10 M.
= Mädchen 45, 50, 55, 60, 70-160 Pfg.
= Knaben 50, 60, 70, 80-180 Pfg., empfiehlt
Paul Lauter,
Erbischestr.

Vieler Büdlinge,
täglich frisch,
bei **Ernst Lieber.**

Nachbestellungen

Feinst. Weizenmehl (1 Pfd. 15, 17, 18, 20 Pfg.
bei 5, 8 und 25 Pfd. entsprechend billiger.
Auf Brod 6 Pfd. 72 u. 64 Pfg., 3/4 Divid.
Etwaige Klagen erbitten wir sofort.
Filiale Steyermühle, Obermarkt.
Gebrüder Tzschöckel.

Hasen! Hasen!
Von heute ab verkaufe ich den letzten Rest schlesischer Waldhasen, meistens 8 Pfund schwer, das Stück für 3 Mark. Gespicht mit 200 Gramm guten Landfleischspeck von derselben Größe à Stück 3 Mark 50 Pfennig. Es ist nur noch ein kleiner Rest vorhanden und bitte ich um baldige Abnahme.
Heinrich Süß,
Markthalle Freiberg.

ff. Speisesenf,
Pfd. 25 Pfg.,
in Eimern à 10, 15 und 20 Pfd., sowie in Fässern jeder Größe, billigt bei
M. A. Kundt,
Weißnergasse.

Der echte Alpenkräuter-Thee
ein billiges und wirksames Hausmittel wird hiermit Allen, welche mit Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. zu kämpfen haben, angelegentlich empfohlen.
Der Tee reinigt das Blut, regelt auf das Vorzüglichste die Verdauung und ist seiner Unschädlichkeit u. Billigkeit wegen allen anderen Mitteln vorzuziehen.
Zu Paketen à 40 Pfg. in Freiberg in den Apotheken. [H. 317898.]

Spannkuchen
empfehlen täglich frisch **Moritz Thiem.**
Pa. Hamb. Speisee. t., à Pfd. 55 Pfg.
F. Weizenmehl, à Pfd. 20, 18 u. 16 Pfg.
Speise-Keinöl
empfehlen **M. Schumann,** Rönnergasse.

Bräune-Einreibung
Dr. Netsch
Selt 40 Jahren bewährt und allgemein in Anwendung, heilt Diphtheritis, Bräune, Keuchhusten, à Glas 75 Pfg. und Mk. 1.-. Nur echt, wenn mit Gebr.-Anw. der Annon.-Apothek in Dresden. In den meisten Apotheken vorräthig.
In Freiberg in sämtlichen Apotheken.

Confirmanden-Anzüge,
selbstgefertigte, empfiehlt in großer Auswahl **Heinrich Schmidt,** Weingasse 15.
Kräftiges Roggenbrod,
I. Sorte 72 Pfg. II. Sorte 64 Pfg. empfiehlt **Otto Schwinger,** Herderstr. 8.

Echten Berger Leberthran,
von milbem Geschmack und vorzüglicher Reinheit, daher ärztlich besonders empfohlen und von den Kindern gern genommen, empfiehlt in Flaschen zu 30 und 50 Pfg.
Carl Korb, hinterm Rathhaus.

Franzbranntwein
zum medizinischen Gebrauch, als stärkende Einreibung bei Nerven- u. Muskelschwäche, Reizen, sowie gegen das Ausfallen der Haare, in Flaschen à 25 und 50 Pfg., empfiehlt
Carl Korb, hinterm Rathhaus.

Für Konfirmandinnen!

Aleiderstoffe i. Wolle, ganz neue Muster,
alte Elle von 80 Pf. = Meter 140 Pf. an,
Aleiderstoffe in Halbwolle,
alte Elle von 50 Pf. an,
Schwarze Cachemirs,
Meter 1,25, alte Elle 70 Pf.
Eine hochfeine und sehr empfehlensw. Qualität, alte Elle 1 M. 10 Pf.
Schwarze Modelfleiderstoffe,
sehr elegante Muster, alte Elle von 80 Pf. an, empfiehlt
Gustav A. Oehme,
Fischerstrasse.

Geschäftsverkauf.

Der zur Konkursmasse des Kaufmann **Moritz Tirst** in Dresden gehörige **Waarenbazar in Freiberg, Kesselfasse 2,** soll im Ganzen verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt Herr Kaufmann **Grase, Kesselfasse 2.**
Der Konkursverwalter
Rechtsanwalt Dr. Zerener
in Dresden.

Bettfedern,
nur beste böhmische Gänsefedern (Landwaare),
à Pfund von 1 M. bis zur hochfeinen Schwanefeder à Pfund 8,50 M.
fertige **Betten,**
circa 3 1/2 Ellen lang, aus festen Inletts und guten Federn, recht voll gestopft,
à Stück von M. 9,25-30,00, empfiehlt in größter Auswahl das **Spezialgeschäft für Betten und Bettfedern** von
M. S. Taubenschlag,
Kessel- u. Borngassen-Ecke.

Germania Lady,
bewährtester alt. Stoff zu Hauskleidern in bedeutender Auswahl wieder neu eingetroffen und kostet doppeltbreit
alte Elle nur 35 Pf.
bei
M. S. Taubenschlag,
Kessel- u. Borngassen-Ecke.

Korsetts,
nur gediegene dauerhafte Sachen, ungewöhnlich billig, empfiehlt
M. S. Taubenschlag,
Kessel- u. Borngassen-Ecke.

Mezer Marmeladen,
die besten, welche es giebt, von: Himbeeren, Erdbeeren, Johannisbrn. u., empf. billigt
Karl Irmscher,
Erbischestr., Niederl. d. Nicol.-Mühle Chemnitz.

Sardellen
empfehlen billigt **Ernst Lieber.**
Bestes Speisefett,
à Pfund 52 Pf.,
empfehlen **Wilhelm Kott,** Rittergasse.

Heringe! Heringe!
Ein kleiner Posten 1890-er Salzheringe (Schotten) verkaufe ich das Schock für 1 Mark 50 Pfg., 15 Stück 40 Pfg. Die Fische sind gesund und weiß im Fleisch, nicht gar so groß. Um Abnahme bitten
Heinrich Süß,
Markthalle Freiberg.
Die von der Kaiserl. u. Königl. chemisch-physiol. Versuchstation für Wein- und Obstbau zu Klosterneuburg bei Wien, sowie von mehreren deutschen Autoritäten begutachteten
Medicinal-Ungarweine
sind in Original-Verpackung zu Engros-Preisen zu haben bei
H. Emil Poeland, Freiberg i. G.
Besonders wird empfohlen
Menescher Ausbruch
(Spezialität für Blutarmer und Bleichsüchtige.)

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magendrücken, Magensäure, Stropheln bei Kindern, Würmer und Säuren mitabführend. Gegen Gämorrh., Hartleibigk. vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben in Freiberg: in den Apotheken; in Brand, Eppendorf, Großhartmannsdorf, Mulda, Rohorn, Siebenlehn, Bräunsdorf in den Apotheken. à Flasche 50 und 80 Pfg

Gelegenheitsverkauf.
Familienverhältnisse halber ist in einem großen Kirchdorf eine gut eingerichtete
Fleischerei,
die einzige im Orte, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft erteilt
Ernst Fribsche in Sanda i. G.

auf unsere tagw. zu verwendende Zeitungs- „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“ für die Monate Februar und März werden zum Preise von 1 Mark 50 Pfg. bei sämtlichen kaiserlichen Postämtern, sowie von den nachstehenden Ausgabestellen und der unterzeichneten Expedition angenommen.
Die Expedition des Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Bettwäsche.

Fertige Bettbezüge,
circa 3 1/2 Elle lang und 7/8 Elle breit,
garantirt waschecht, à Stück 1.60 Mk.,

fertige Bettbezüge,
ca. 3 1/2 Elle lang und 2 Ellen breit,
garantirt waschecht,
à Stück 2.25 und 2.50 Mk.,

fertige Bettbezüge,
ca. 3 1/2 Elle lang und 2 1/4 Elle breit,
garantirt waschecht,
à Stück von 2.50 bis 4.50 Mk.,

fertige Kissenbezüge,
garantirt waschecht,
à Stück von 45 Pfg. bis 1 Mk.,

fertige Bettinletts,
garantirt federdicht,
ca. 3 1/2 Elle lang und 7/8 Elle breit,
à Stück 2.50 bis 4.50 Mk.,

fertige Bettinletts,
ca. 3 1/2 Elle lang und 7/8 Elle breit,
garantirt federdicht,
bunt und roth gestreift,
à Stück von 3 bis 5 Mk.,

fertige Bettinletts,
ca. 3 1/2 Elle lang und 7/8 Elle breit,
garantirt federdicht, roth u. rosa gestreift,
à Stück 4.50 bis 7 Mk.,

fertige Kisseninletts,
garantirt federdicht,
à Stück 60 Pfg. bis 1.50 Mk.,

fertige Betttücher
mit Naht,
3 1/2 Elle lang und 3 Ellen breit,
à Stück 1.40 Mk.,
4 Ellen lang und 3 Ellen breit,
à St. 1.60 Mk.

fertige Betttücher
ohne Naht,
3 1/2 Elle lang und 3 Ellen breit,
à Stück 1.60 bis 2.80 Mk.,
4 Ellen lang und 3 Ellen breit,
à Stück 1.80 bis 2.80 Mk.,

fertige Strobtücher,
3 1/2 Elle lang und ca. 3 Ellen breit,
à Stück 90 Pfg. bis 2.50 Mk.,
4 Ellen lang, ca. 3 Ellen breit,
à Stück 1.15 bis 2.80 Mk.,

ohne Naht,
3 1/2 Elle lang, à 1.10 Mk.,
4 Ellen lang, à 1.30 Mk.,

Strohhäcke,
à 1.50, 1.70 und 2 Mk.,

Strohhäcke
mit etwas Fehler, à 1 Mk.,
empfehlht

M. S.

Taubenschlag,

Ressel- und Borngassen-Gde.

Frisch ausgegessenen Rindstalg zum Pfann-
kuchen-Baden à Pfund 40 Pf. empfiehlt **Karl
Kröner, Fleischermeister, Freibergsdorf.**

Frisches **Schmalz** und **Häfen** sind zu
haben bei **Franz Hertlog.**

Mein schönes neues, sehr gut verzinsbares
Eckhaus mit

Bäckerei

und Conditorei, nachweislich gutgehend, beste
Lage, ohne Konkurrenz, 2 Verkaufsläden, wird
Verhältnisse halber sofort billig verkauft und er-
theilt kostenfreie Auskunft

M. Schieritz in Rospewitz.

Eine Baustelle,

von circa 2000 Qm. möglichst in Nähe des
Bahnhofes wird zu kaufen gesucht. Offerten unt.
K. 2000. an die Exp. d. Bl.

Kanarienvögel,

gute Schläger, sowie Weibchen zur Zucht
sind billig zu verk. **Olbernhauerstr. 220D, 2 Tr**

Zu verkaufen

ist ein sehr wachsender **Hund**, (Dogge). Wo?
sagt die Exp. d. Bl.

Malzkeime,

lichte Farbe, zu verkaufen.
Brauerei Freibergsdorf.

**Sonnabend früh 9 Uhr wird ein fettes
Schwein verpachtet, à Pfd. 65 Pfg.
Frauensteinerstr. 19.**

Äpfel sind heute, Sonnabend, billig zu
verkaufen, à 5 Liter von 20 Pf. an, **Butter-
markt**, gegenüber der Hölle

Ein **junger Mann**, welcher Mitte April
1891 seine Lehrzeit beendet, sucht Stellung in
einem besseren

Kolonialwaaren-Geschäft
als **Kommiss.** Offerten unter **X. Y. Z.**
in der Exped. d. Bl.

Ein Knabe, guten Charakters, beim Groß-
vater erzogen, welcher Oftern die Schule ver-
läßt, jedoch mittellos ist, wünscht das **Schneider-
handwerk** zu erlernen und sucht einen
Meister.

Näheres bei Frau **Büttner**, Untere Lange-
gasse in **Freiberg.**

Feuer-Versich.-Agenten.

Die Vertretung einer alten, gut eingeführten
Gesellschaft wird demnächst frei und belieben
geeignete, thätige Herren, welche Lust am Fache
haben, Offerten sub **U. 663** an **Haasen-
stein & Vogler, A.-G. Leipzig**, gelangen
zu lassen. [H 31613.]

Einen Klempnergehilfen

sucht **F. A. Jeremias, Reinsberg.**

Als Schreiber

sofort gesucht ein ordentlicher junger ca. 16j.
Mann mit schöner Handschrift. Offerten
ev. mit Gehaltsansprüchen erbeten an
F. F. Gersten, Dederan, am Bahnhof.

Ein junger Mensch,

welcher Lust hat,
Stürschner
zu werden, kann unter sehr günstigen Bedingungen
zu Oftern in die Lehre treten bei (Hc. 3423 b.
Louis Richter, Chemnitz, Innere Klosterstraße 15.

Ein Bäckerlehrling,

Sohn achtbarer Eltern, welcher zu Oftern in
die Lehre treten will, findet gutes Unterkommen
bei **Bäckermeister Fischer, Stollgasse.**

Schuhmacher-Lehrling

per sofort oder zu Oftern gesucht von
G. Kröner, Großhartmannsdorf.

Ein Schneiderlehrling

wird zu Oftern unter sehr günstigen Bedingungen
gesucht. Näheres **Untermarkt 21, I.**

Einen Fleischerlehrling

sucht **Karl Kröner, Fleischerstr.,
Freibergsdorf.**

Lehrlings-Gesuch.

In meinem Kolonialwaaren- und Cigarren-
Spezialgeschäft findet nächste Oftern ein junger
Mensch mit guten Schulzeugnissen Aufnahme als
Lehrling.
Alles Nähere mündlich.
C. G. Modes.

Für mein **kaufmännisches Contor**
suche für Oftern oder früher

einen Lehrling

mit schöner Handschrift aus achtbarer Familie.
Franz Fröbel,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Konstantinstraße bei Freiberg.

Einen **Bäckerlehrling** sucht zu Oftern
J. Schneider, Annabergerstraße 6.
Zuverlässigen, nüchternen

Kutscher,

sicheren Fahrer, sucht **Hotel de Sage.**

Einen achtbaren
Gesährführer
Sucht **Steyermühle Raundorf.**

1 Pferdnecht

zum 3. Zug sucht
Erzgericht St. Michaelis.

Großknecht,

mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Lohn bis
85 Thaler. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein Laufbursche

wird gesucht für den ganzen Tag.
**Herren-Rode-Bazar
Robert Kessler.**

Ein Laufbursche

von 11-13 Jahren, zu ganz leichter Arbeit
gesucht. (Lohn 2 Mk. pro Woche). Im **Schlacht-
hof, 1. Treppe, rechts.**

Eine Frau sucht eine **Aufwartung** für
die Vormittagsstunden.
Beingasse 25, Hinterhaus, 1 Tr.

1 Frau sucht **Aufwartung, Neugasse 5, III.**

Gesucht.

Für ein starkes kräftiges Mädchen, aus acht-
barer Familie vom Lande, welches nächste Oftern
die Schule verläßt, wird in einem Manufaktur-
waaren- oder dergl. Geschäft ein Unterkommen
gesucht, um sich als **Verkäuferin** auszubilden.
Familienanschluss erwünscht. Gest. Offerten im
Gasthof **3 goldenen Löwen, Freiberg** erbet.

Kochscholarin

(für 1 Jahr), frei lernend, wird gesucht.
**Restaurant Stadtpark,
Freiberg i. S.**

Gesucht ein
kräftiges Hausmädchen
sofort oder später **Bahnhofstraße 30.**

Wegen Krankheit des jetzigen Mädchens
wird für sofort ein **anderes** im Alter von
15-16 Jahren nach auswärts gesucht. Näheres
ertheilt Frau **Bahnhof-Inspektor Sattler.**

Ein zuverlässiges, kräftiges
Dienstmädchen
sucht für Mitte Febr. Frau **Dr. Wetzel,
Großhartmannsdorf.**

Ein zuverlässiges Mädchen vom Lande,
welches schon gedient und Liebe zu Kindern
hat, wird sofort gesucht bei
A. Rockstroh, Poststrasse 3.

Als Kinderwärterin!

Zur Pflege eines Kindes zuverl. gut empfohlene
ältere Person gesucht. **Fischerstraße 27, I.**

Ein **Kinder mädchen**, welches wirklich
Liebe zu Kindern hat, wird bis zum 1. März
gesucht. **Marie Kröner, Freibergsdorf.**

Ein **großer Laden**
mit zwei Schaufenstern sofort zu vermieten
und zu beziehen **Fischerstraße 14.**

Friedeburg,
**Alberstr. 95, ist das Hochparterre für
jährlich 330 Mark vom 1. April 1891
an zu vermieten.**

Ein **Laden** mit Wohnung und Werkstatt
und allem Zubehör ist zu vermieten.
Otto Kreyszel, Poststraße 10.

Ein **gut möbliertes Zimmer** nebst
Schlafzimmer in 1. Etage, ist sofort oder
später zu vermieten.
Berthelsdorferstraße 14.

Möbl. Zimmer zu verm. **Rittergasse 22.**

Ein **freundliche Stube**
mit sep. Eingang ist sof. oder später an einen
oder zwei solide Herren zu vermieten. Näh.
Sirtengasse Nr. 4, Parterre.

Kleine Stube sofort oder später zu be-
ziehen (45 M.) **Berthelsdorferstr. 51,**

Eine **Parterre-Wohnung**, Stube, Kammer
und Küche, ist zu vermieten und am 1. März
beziehb. **Wasserturmstraße 28.**

Möbl. Logis frei. **Mühlgasse 7, part.**

Gut möbl. **Bohn- u. Schlafzimmer** zu
vermieten. **Untere Langegasse 13, I.**

Einfach möbliertes Zimmer,

event. mit Schlafstube, innere Stadt, zum 1.
März a. c. gesucht.Adr. mit Preisang. i. d.
Exp. d. Bl. unt. **F. F.** niederzul.

Ein einfach möbl. Stübchen zu vermieten.
Kesselsgasse 9, I.

Bei d. **Wittve** e. höh. Staatsbeamten finden
2-3 schulpflichtige Kinder od. junge Mädchen
liebvolle Aufnahme. Mäßiger Preis. An-
genehme Pflege und Ueberwachung. An-
genehmer Verkehr. [Dr. opt. 2424.
Gest. Off. sub **G. M. 2424** an **Rud.
Rosse, Dresden.**

Zu verpachten

ist in einem größeren industriellen Orte eine
Stellmacherverkstelle mit **Wohnung**,
es kann auch **Schmiederei** mit betrieben werden.
Zahlreiche Kundschaft ist vorhanden, Holzvor-
räthe und Werkzeuge sind mit zu übernehmen.
Höchst günstige Gelegenheit für **Stellmacher**
und **Wagenbauer**. Gefällige Angebote unter
H. N. 30 befördert die Expedition d. Bl.

**Feine Herren- und Damen-
Masken-Anzüge**
billig zu verleihen
Herderstraße Nr. 3, 1. Etage.

2 Herren-Maskenanzüge zu verl. **Pfarrg. 18.**

12-14000 Mk.

werden per 1. April d. J. auf erste Hypothek
zu leihen gesucht. Werthe Adressen unter
A. B. 800 an die Exped. d. Bl. abzugeben.

3000 Mark

werden auf ein Grundstück, weit innerhalb der
Brandasse, auf sichere Hypothek gesucht. Werthe
Adressen beliebe man unter **W. G.** in der
Exped. d. Bl. abzugeben.

9000 Mark

auf ein **Bäcker-Grundstück** mit Zinshaus, I.
Hypothek, innerhalb der Brandasse gesucht.
Off. unter **W. A.** in die Exped. d. Blattes
niederzulegen.

Ein **Siegelring** ist gefunden worden. Abzu-
holen bei **Karl Brand, Ronnengasse 15.**

Eine goldene Brosche

verloren von **Olbernhauerstraße, Turnerstraße**
bis **Bairischen Garten.**
Bitte gegen **hohe Belohnung** abzugeben
Konditorei Gebauer, Bernerplatz.

Verloren eine **Fleischlederdecke** vom
Schlachthof bis **Stadt Wien.** Gegen Belohnung
in **Stadt Wien** abzugeben.

Ein **braun und weißgefleckter Jagdhund**
ist abhanden gekommen. Abzugeben **Fisch-
gässchen Nr. 2.** Vor Ankauf wird gewarnt.

Dank.

**Al' den Lieben, die uns am
Tage unserer silbernen Hochzeit
in so überraschend reicher Weise
durch Glückwünsche und Geschenke
ehrten und hocherkreuten, sagen
wir unseren herzlichsten, tiefge-
fühltesten Dank.**

Bräunsdorf, den 28. Jan. 1891.
**Wilh. Wünsch u. Frau,
Fuhrwerksbesitzer.**

Herzlichen Dank

sagen wir allen unseren lieben Verwandten,
Freunden und Bekannten für die schönen Ge-
schenke zu unserer silbernen Hochzeit.
Familie Koch, Bergstritzgasse.

Chrenerkklärung.

Die gegen Frau **verhef. Emilie Köhler**
in **Raundorf** ausgesprochene Beschuldigung
nehme ich hierdurch als **unwahr** und in Ueber-
eiling ausgesprochen zurück.
Raundorf, den 27. Januar 1891.
Anna Wiegner.

Bekanntmachung.

Ich warne Jedermann, meinem Sohn, dem
Fischer Hermann Dittrich in **Mulda**,
etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich
nichts mehr für ihn bezahle.
August Dittrich, Mulda.

Landesgesangbühler für die Schule,
Landesgesangbühler für Konfirmanden,
Landesgesangbühler für das Haus,
Landesgesangbühler für Brautleute,
Landesgesangbühler für Kurzsichtige
empfiehlt

Richard Lorenz,
vorm. Bauermeister.

Trauerhüte, Trauerflore, Sammet, Crépe etc.
empfehlen
F. K. Klingst,
hinterm Rathhaus.

Sämmtliche Haararbeiten,
wie Zöpfe, Knoten etc. mit Gratis-Anweisung sich kleidbar selbst zu frisiren, fertigt in bester Ausführung
Wilhelm Tietze,
Damenfriseur, Fischerstr. 6.

Die noch vorräthigen, durch
Feuer, Wasser und Rauch
beschädigten Waaren, als:
Herren- u. Knaben-Kleider,
Konfirmanden-Anzüge,
Regenschirme, Universalwäsche, Kravatten, Hüten und Güte werden täglich zu Taxpreisen ausverkauft.
Herren-Mode-Bazar
Robert Kessler,
Weingasse, Ecke Borngasse.

Schützenhaus Freiberg.

Montag, den 2. Februar a. c.,

Großer öffentlicher

Masken-Ball.

Der Saal ist in großartigem orientalischen Style dekoriert.

Ununterbrochen Konzert- und Promenaden-Musik,

gespielt von 2 Musikchören.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Demaskierung 1/2 11 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf für Herren: 1 Mt. 50 Pf., für Damen: 1 Mt., Galerie 50 Pf.

Den Verkauf haben gütigst übernommen die Herren Kaufmann D. Ufer, Erbischestraße und Filiale Bahnhofstraße, Friseur Penzel, Obermarkt, Friseur Kutter, Burgstraße, Tapezierer Schönseld, Borngasse, sowie im Schützenhaus selbst.

An der Kasse: Herren 1 Mt. 75 Pf., Damen 1 Mt. 25 Pf., Galerie 60 Pf.

Galerie-Eintrittskarten haben auch Gültigkeit für den ganzen Abend.

Um gütigen Besuch bittet Hermann Neumann.

NB. Jeder Teilnehmer hat bei Vorzeigung der Karte die Berechtigung zur freien Fahrt nach dem Schützenhaus und stehen von 7 bis 10 Uhr Abends 3 Geschirre, ab Gänel's Gasthaus, Petersstraße, zur Verfügung.

Masken-Anzüge sowie Gesichtsmasken sind in großer Auswahl im Schützenhaus zu haben. Ankleidezimmer stehen zur Verfügung. D. Obige.



Restaur. Bahnhof Langenau.

Zum Bratwurstschmaus

Sonnabend und Sonntag ladet alle Freunde und Gönner von Langenau und Umgegend ergebenst ein
Carl Herold.

Gasthof Obercolmnitz.

Zum Karpfenschmaus, Dienstag, den 3. Februar, ladet Freunde und Gönner nur hierdurch ganz ergebenst ein.
O. Zimmermann.

Löhners Restauration am Bahnhof Großhartmannsdorf.

Nächsten Sonntag, den 1. Februar, zum Bratwurstschmaus, wozu ergebenst einladet
R. Löhner.

Grüne Linde, Silberdorf.

Zu meinem Mittwoch, den 4. Februar, stattfindenden Karpfenschmaus à la carte lade alle Freunde und Gönner hierdurch freundlichst ein. Achtungsvoll A. Schwabe.

Gasthof St. Michaelis.

Sonntag, den 1. Februar, ladet zum Bratwurstschmaus, sowie zur Tanzmusik freundlichst ein
Eduard Gasse.

Kirchlicher Gemeinde-Abend von St. Jakobi
im Brauhofsaal.

Mittwoch, den 4. Februar, Abends 8 Uhr.
Herr Richard Schleie aus Dresden (Firma: Chr. W. Anemüller): Ueber Glasmalerei, deren Geschichte, moderne Technik und Anwendung. (Mit Entwürfen und Proben.)
Herr Professor Hermann Undeutsch, hier: Kritische Bemerkungen zu den für die neue Jakobikirche eingegangenen Centralheizungsprojekten.
Herr Lehrer Heinrich Schubert, hier: Tonsätze für Pianoforte von Robert Schumann und Mendelssohn.
Die Glieder unserer Jakobigemeinde, alle sonstigen Freunde unseres Kirchenbaus in Stadt und Land, wie insbesondere die Kirchenvorstände von Freiberg und Umgegend werden hierzu freundlichst und ergebenst eingeladen.
Der Kirchenvorstand von St. Jakobi.
Dr. Paul Süß, Pf.

Die Gründung von Fischereigenossenschaften betr.

Alle diejenigen Fischereiberechtigten bez. Fischwasserpächter, welche sich für die Gründung von 3 bez. 4 Fischereigenossenschaften an der Bobritzsch interessieren, werden hierdurch zu einer darauf abzielenden Besprechung, welche Sonntag, den 3. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Fleischer'schen Gasthof zu Oberbobritzsch von dem Vertreter des Sächsischen Fischereivereins, Direktor A. Endler in Weissen, abgehalten werden soll, freundlichst eingeladen.
Der Sächsische Fischereiverein.

Theater.

Liebetraus Salon am Rohlplatz.
Sonnabend Anfang Punkt 8 Uhr zum 60. Male: Die Teufelsmühle am Wienerberge. Große Zauberposse mit Gesang in 4 Akten. Bei Schluß des Stückes brillante Lampion-Beleuchtung. Zum Schluß ein Nachspiel. Achtungsvoll M. Kleinhempel.

Zum Fürsten Bismarck!
Heute, Sonnabend, Pfälzschweinstöckel mit Klößen, sowie saure Flecke.

Klemm's Restaurant Mulda.
Heute Sonnabend u. morgen Sonntag lade zu ff. Bobbier aus der Brauerei Felsenkeller freundlichst ein.
Mit aller Hochachtung Julius Klemm.

Gasthaus zum Humpen,
Berthelsdorf.
Kulmb. Boir., Felsen-Lager u. ff. Eins. Biere.

Zum Karpfenschmaus,
Sonntag, den 1. Februar, ladet alle Freunde und Gönner freundlichst ein
W. Wiechmann, Seifersdorf.
Einladung durch Karten findet nicht statt.

Sachsenhof Alingenberg.
Sonntag, den 1. Februar,
Bockbierfest und Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein R. Schurig.

Zum Bratwurstschmaus
Sonnabend, den 31. Januar, ladet hierdurch ganz ergebenst ein
Brauerei Fürstenthal.

Gasth. Krummenhennersdorf
Sonntag, den 1. Februar, ladet zum Bockbierfest sowie zur Tanzmusik freundlichst ein
Boigt.

Kranken-Unterstützungskasse
für
Cigarrenarbeiter
zu Freiberg.
Montag, den 2. Februar d. J., Abends 8 Uhr,
General-Versammlung

im Restaurant Stadt Dresden (Salon).
Tagesordnung:
1. Vortrag und Nichtigsprechung des Rechnungsabchlusses auf das 4. Vierteljahr 1890.
2. Neuwahl nach § 18 des Statuts.
3. Innere Vereinsangelegenheiten.
Mitglieder, welche nach Schluß der Präsenzliste erscheinen, können sich an den Verhandlungen nicht beteiligen.
Der Vorstand.

Kathol. Gesellenverein

Dienstag, den 3. Februar, Abends 8 Uhr, im Saale der Union,
Feier des Stiftungsfestes, verbunden mit Aufführung kleiner Theaterstücke und Gesangsvorträgen.
Zum Schluß: Tanz.
Der Vorstand.

Turn-Verein „Frohsinn“
Großhartmannsdorf.

Heute Sonnabend 1/9 Uhr
Generalversammlung
im Gasthose allhier.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
Der Sprechwart. R. L.

Militärverein Erbisdorf.

Hauptversammlung
Sonntag, den 15. Febr. 1891, Nachm. 3 Uhr, im Gasthof zur „Zufriedenheit.“
Tagesordnung:
1. Vortrag der geprüften Jahresrechnung;
2. Neuwahl.
3. Feier des Stiftungsfestes betr., Auf § 16 der Statuten wird besonders hingewiesen.
Der Gesamtvorstand
d. Albert Porstorfer, Vors.

Jugendverein Silberdorf.
Sonntag, d. 1. Febr. 1891, im Haupt'schen Gasthose Kränzchen, wozu alle Mitglieder und Jungfrauen ergebenst einladet
D. B.

Berein „Glad auf“ zu Freiberg.
Sonntag, den 1. Februar,
Jahres-Versammlung.

Religiöser Vortrag
Sonntag Abend 7 Uhr im Restaurant zum Burgkeller.
R. Barke.

Codes-Anzeige.

Vergangene Nacht 1 Uhr verschied an einem Krampfanfall nach einem nur 2stündigen Kampfe unsere treuforgende Gattin und Mutter
Frau Emilie Auguste Clausnitzer,
geb. Wolf,
in einem Alter von 40 Jahren, 11 Monaten, was theilnehmenden Freunden und Verwandten mit der Bitte um stillen Beileid in tiefster Trauer hiermit anzeigen
Brand, den 29. Januar 1891.
Ernst Clausnitzer.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr statt.

Gestern Nachmittag verschied plötzlich und unerwartet unser guter Vater, Großvater und Bruder, der Photograph
Friedrich Wilhelm Seifert.
Diesen allen Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht.
Freiberg u. Chemnitz, den 29. Jan. 1891
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 11 Uhr statt.

Dank.

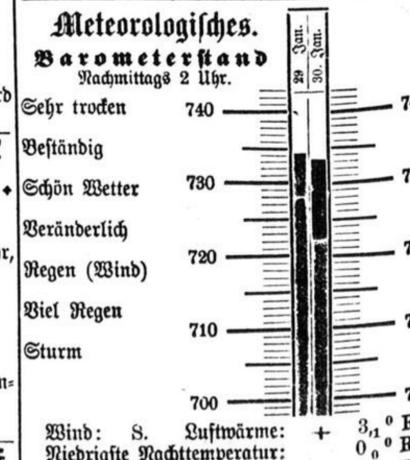
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unseres theueren Entschlafenen, des vormaligen Brauers
Gustav Otto Weiner,
sowie für die ehrenvolle Begleitung des Militärvereins I und die trostreichen Worte, ebenso für den überaus großen Blumenbesand sagen Allen, Allen den tiefgefühltesten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unfres so plötzlich dahingeshiedenen Gatten und Vaters, des Tischlermeisters
Gottlob Fischer,
fühlen wir uns gefruhen, allen Nachbarn, Freunden und Verwandten von Nah und Fern für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und für den reichen Blumenschmuck unsern herzlichsten Dank zu sagen. Insbesondere Dank den Trägern, welche sich freiwillig hergegeben, den Berewigten zu Grabe zu tragen. Dank Allen, welche ihn in seinem Tode noch ehrten, Dank, denen, die uns mit Rath und That zur Seite standen. Gott bewahre sie alle vor ähnlichen Schicksalschlägen. Dem Verstorbenen aber rufen wir noch ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Burgersdorf u. Weissenborn.
Die trauernde Gattin, Kinder u. Bruder.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und für den reichen Blumenschmuck beim Begräbnis unserer unvergeßlichen Alice sagen hiermit den herzlichsten Dank.
Großhartmannsdorf, den 29. Jan. 1891.
Hermann Heinrich und Frau.
Die Beerdigung unseres lieben Bruders, des Baumeisters Ernst Louis Rau, findet heute Sonnabend früh 9 Uhr von der Halle aus statt.
Die trauernden Geschwister.



Herausgeber und Verleger: Braun & Maudslach in Freiberg. — Verantwortlicher Redakteur: Georg Burthardt in Freiberg. — Druck: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Ernst Maudslach in Freiberg.